

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

11.9.1892 (No. 214)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073898)

amtlicher Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
 Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Sonntag, den 11. September 1892.

18. Jahrgang.

die Sympathien der offiziellen Welt von Rom und namentlich

die Sympathien der offiziellen Welt von Rom und namentlich des Papsttums nicht besitzt, so besitzt es diejenige des Volks und diese bietet Ersatz. Sie ist auch eine hinreichende Garantie gegen neue Gelüste von der Art jener, die Herr Erskyn an den Tag zu legen pflegte, mehr noch, um dem König und insbesondere der Königin zu schmeicheln, als aus eigenem Antriebe. Wir wünschen, daß die Dinge in Genua in der Stadt und im Hafen gut ablaufen mögen, daß König Humbert I. mit Freundschaftsbewegungen empfangen werde und daß die Ovationen, mit denen man überall unsere wackeren Seeleute begrüßt, ihn nicht verstimmen; denn wenn dies der Fall wäre, so könnte er sich während der nächsten 48 Stunden viel böses Blut machen. Obwohl der Präfect alle etwas ausgeprägten Rundgebungen verboten und alles verweigert hat, was ihnen einen offiziellen Anstrich geben könnte, so wird der König, noch öfter, als es ihm lieb ist, die „Marcellasse“ zu hören bekommen. Schlumm wäre es, wenn die Genuesen den Einfall hätten, sie unter der Nase der paar deutschen Matrosen zu spielen, welche, von dem ersten Schiffe, das außer Wallfahrts landete, her-

hinge von dem einzigen Schiff, das außer England, Frankreich, „Prinzessin Wilhelm“, ans Land kommen werden. Dieses einzige Exemplar der deutschen Marine ist wie zur Strafe oder, als schmerzvolle es, mit dem griechischen Kreuzer „Para“ nach der Aleksandrof Colombrabridge verbannt. Man scheint hüben und drüben etwas verstimmt zu sein: in Berlin, weil Goltz nicht das Beispiel befolgte, das sein Vorgänger Crispi in La Spezia gab, indem er dem Besuch des französischen Geschwaders auswich, in Rom, weil man die Entsendung dieses alleinigen Fahrzeuges dritten Ranges für einen so felerlichen Anlaß etwas ärnlich fand.“ Mögen in Genua Stallener und Franzosen sich noch so eifrig die Hände schütteln, die Herzen bleiben davon unberührt und das beiderseitige politische Verhältnis desgleichen. Diese Ueberzeugung kann auch durch die überchwänglichen Schilderungen der Porcher Blätter von dem Jubel, in welchen die Genueser Bevölkerung bei der Ankunft des französischen Geschwader ausgebrochen sein soll, nicht beirrt werden.

— **Genua**, 8. Sept. Die vor 10 Handelskarpfen eingeholtte Nacht „Savola“ mit dem König und der Königin, dem Prinzen von Neapel und dem Herzog von Turin an Bord, ist heute Nachmittag gegen 4 Uhr unter den Salutschiffen sämtliche Geschwader, den Hurrahrufen der Matrosen und begeisterten Ovationen der überaus zahlreichen Bevölkerung im hiesigen Hafen eingetroffen. Auf der festlich geschmückten Landungsbrücke erwarteten die Minister, Vertreter des Parlaments, des Konjularcorps und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden die Ankunft der Yacht. Nach dem Verlassen des Schiffes nahmen die beiden Majestäten die Huldigungen der Minister und Vertreter der Behörden entgegen. Die am Ufer aufgestellte Infanterie und die Feuerwehre ernteten die Ehrenbezeugungen. Alsdann bestiegen die Majestäten und das Gefolge die bereitstehenden Wagen. Von einer Abtheilung Kürassiere eskortirt, hielten die Majestäten unter dem Geläute der Gloden und dem Jubel der in großer Zahl herbeigeströmten Volksmenge ihren Einzug in die Stadt.

Genua, 5. Septbr. Vorgeftern Abend schlug das Wetter plötzlich um, und es erhob sich hier ein fürchterlicher Sturm. Zwölf Personen, unter denen sich auch eine Dame befand, hatten auf einem Fischernach einen Ausflug aufs Meer gemacht und waren auf der Rückkehr nach dem Hafen begriffen, als sie von Unwetter überrascht wurden. Die See ging sehr hoch, das Fahrzeug wurde hin und her geworfen und geriet in Gefahr, an den Felsenblöcken des Wehrdamms zerstückt zu werden. Die Gefahr war um so größer, da das Steuerruder durch eine Sturzwelle zerbrochen worden und dicke Finsterniß eingetreten war. Die Flossen des Nachens stießen Hilserufe aus. Das englische Panzerschiff „Phaeton“, welches unweit vor Anker lag, mußte das Geschrei nicht vernommen haben, denn Niemand auf ihm rührte sich, um den Bedrohten zu Hilfe zu kommen. Die Fluth und der Wind trieben den Nachen weiter in den Vorfafen hinein. Glücklicherweise hatten die Leute des österreichischen Schiffes „Kronprinz Rudolf“ das Geschrei vernommen, und sogleich wurde ein Boot mit entsprechender Mannschaft ausgesetzt, um den Bedrängten Rettung zu bringen. Einige Augenblicke später befanden sich die zwölf Ausflügler gerettet an Bord des „Kronprinzins Rudolf“. Der Vize-Admiral ließ den Geretteten ein reichliches Abendessen auftragen. Hernach wies er ihnen Kabinen an, wo sie die Nacht zubrachten. Am folgenden Tag verließen die Gäste mit herzlichsten Dankesbezeugungen das österreichische Schiff.

— London, 9. Septbr. Ein interessanter und praktischer
Schießversuch hat kürzlich in der Nähe von Portsmouth gegen
das alte Panzerschiff „Resistance“ stattgefunden. Viele Seecorps
waren seit langer Zeit der Meinung, daß das Feuer der modernen
Maschinengeschütze eine solche Zerrümmung der Boote und des
übrigen auf dem Oberdeck unser neuer Schlachtschiffe befindlichen
Schiffgeräths bewirken würde, daß durch die herabfallenden
Trümmer die Maschinenraumklappen und Ventilatoren versperrt
würden und es auch unmöglich gemacht würde, die ungeschützten
Kanonen zu bedienen. Um das festzustellen, wurde ein praktischer
Versuch beschlossen. Das alte Panzerschiff „Resistance“, welches
bereits als Schießschiffe für Torpedos und Cyplofidegeschosse ge-
dient hat, wurde wie ein modernes Schlachtschiff ausgerüstet.
Das aus Eisen hergestellte Oberwerk wurde über dem hinteren

Sturmbord erricht. Alsdann wurde eine Anzahl alter einstufiger Boote aufgestellt, um die den modernen Schlachtschiffen eigene Bootsanzuordnung heraufzuleben. Die Geschütze und ihre Bemannung wurden durch Strohfiguren, mit einem Schutz von Decken und Mänteln versehen, dargestellt. Die Beschießung fand mit 6 Zölligen (15 cm) 100 Pfunder Schnellfeuerkanonen statt, die Schußweite betrug etwa 137 m. Die Wirkung des Beschießens

war furchtbar. Die Boote waren buchstäblich in Splitter zer-
schossen, und die Bruchstücke zerstörten mehrere Geschütze und ver-
nichteten deren Bemannung.

Epitaphs.

y **Wilhelmshaven**, 10. Sept. Während der dienstlichen Abwesenheit des Herrn Arb.-Rpt. Fuchs übernimmt Herr Feuerwerkshauptmann Brandt die Geschäfte des Artillerie-Direktors.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Da der Abfuhrtransport nach Westafrika am 5. u. M. der herrschenden Cholera wegen nicht von Hamburg aus insbradirt wird, ist die Anmeldung u. Verladung der zur Mitgabe bestimmten Güter nach Hamburg bis auf Weiteres sistirt.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Das Geschäftszimmer des Stationsarztes befindet sich jetzt Adalbertstraße 9, 2 Treppen hoch, südlicher Eingangs-Hofe Thür.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Die äußere Leuchttonne der Tade ist beschädigt und zeigt kein Licht.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Die II. Abtheilung der II. Matr.-Division lehrte gestern Abend 7½ Uhr mit klingendem Spiel aus Rüttersiel hierher wieder zurück.

Bilhelmshaven, 10. Sept. Das gesammte Musikcorps der II. Matrosendivision konzertirt morgen im Park (im Freien) und wird hierbei einige neue Plöden zum Vortrag bringen. Wegen der vorgerückten Jahreszeit beginnt das Konzert bereits um 3½ Uhr.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Es möge hier nochmals daran erinnert werden, daß in dem Militärorgottesdienſt nur die Nummern des neuen Militärgeſangbuches angeſchlagen werden. Bis jetzt waren drei verſchiedene Geſangbücher im Gebrauch, was ſtieflich Verwirrung beim Aufſchlagen der Geſänge herbeiführte. Offenbar wird das alte Militärgeſangbuch jetzt bald ganz außergerottet und auch im Eivilgottesdienſt nur das neue Hannov. Geſangbuch gebraucht.

Wilhelmshaven, 10. Septbr. Nach den „B. P. N.“ würde die auf die Marine bezügliche bevorstehende Aenderung des Militärpensionswesens sich der Hauptsache nach auf die Deckoffiziere erstrecken. Es wäre beabsichtigt, zu bestimmen, daß die Seefahrtszulage für die Deckoffiziere als pensionsfähiges Dienstfeinkommen angerechnet werden könne.

Wilhelmshaven. 9. Septbr. Aus Obernburg meldet die dortige Zeitung: Mit großer Verspätung, erst um ca. 10 Uhr, lief gestern Abend der um etwa 8½ Uhr fällige Personenzug von Wilhelmshaven hier ein. Schuld daran war der Umstand, daß in der Nähe der Station Ellerferdam die Maschine defekt wurde und den Dienst verlagte. Der Zug mußte daher auf der Strecke liegen bleiben, bis eine Hilfsmaschine requirirt war. Auch der nach Wilhelmshaven von hier um 9 Uhr 38 Min. abgehende Personenzug erlitt infolge jenes Unfalls eine längere Unterbrechung seiner Fahrt, sodaß derselbe ebenfalls mit großer Verspätung in Wilhelmshaven eintraf. Die defekt gewordene Maschine langte erst nach Mitternacht hier an.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Der gestern Abend 7 Uhr 51 Min. hier fällige Personenzug aus Bremen traf hier mit $\frac{3}{4}$ stündiger Verspätung ein. Anlaß hiezu hatte eine Beschädigung, welche die Maschine bei Rastende erhalten, gegeben. Auch vorgestern Abend hatte der vorjehende Zug eine größere Verspätung.

Wilhelmshaven, 10. Septbr. Der Hausbesitzer-Verein wird am Montag Abend eine Sitzung im Oldenburger Saale abhalten. Da der Verein nicht allein das Interesse der Hausbesitzer, sondern auch der ganzen Stadt vertreten will, können wir nicht umhin, auf die Verammlung hinzuweisen und sämmtlichen Hausbesitzern anheimzugeben, dem Verein beizutreten.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Unsere vor einigen Tagen an dieser Stelle gemachte Mittheilung von dem bevorstehenden Verkauf der Schwedenhäuser befindet sich. Termin für die Veräußerung der 0,4363 ha großen Grundstücke ist auf den 23. September Vormittags 10 Uhr im Hotel Prinz Heinrich angesetzt.

Wilhelmshoven, 10. Sept. Auch in unserer Stadt regnet sich bereits vielfach Stimmen, die sich für eine baldige Aufhebung des Stillschusses zu Gunsten der nothleidenden Hamburger Wohlthatigen-Vereine aussprechen. Wenn wir recht unterrichtet sind, ist Herr H.-B. Dräger eifrig bemüht, ein Konzert zu Gunsten der Hamburger zu Stande zu bringen.

Stilgelmshöfen, 10. Sept. Da in Bremen neuerdings Cholerafälle nicht mehr vorgekommen sind, und da ferner einer oberflächlichen ärztlichen Besichtigung der ankommenden Reisenden keine allzugroße Bedeutung beizumessen ist, hat man davon Abstand genommen, am hiesigen Bahnhof die Reisenden einer ärztlichen Kontrolle zu unterwerfen. Derselben werden vielmehr, falls sie aus verseuchten Orten kommen bzw. choleraverdächtig erscheinen, durch einen am Bahnhof stationirten Gesundheitsmann nach der Beobachtungscharade überprüft. — Wahrscheinlich werden die aus Hamburg, Altona u. s. w. hier Ankommenden Mittel und Wege finden, sich auch dieser Kontrolle zu entziehen. Es kann deshalb die Mahnung zur schärfsten Beobachtung der hier eintreffenden Fremden nicht eindringlich genug wiederholt werden.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Es ist schon mehrfach an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß seitens der dießseitigen Behörden

alle Vorkehrungsmaßregeln getroffen worden sind und noch fortwährend getroffen werden, welche geeignet erscheinen, eine Verschleppung der Cholerafälle in unser Gebiet unter allen Umständen zu verhindern. Die kaiserliche Werft hat schon vor längerer Zeit sehr eingehende Einzelbestimmungen getroffen, eine Schiffs-kammer für etwaige Fälle als Baracke bestimmt, Tragen verbleibt u. s. w. Neuerdings läßt sie an ihre in fiskalischen Gebäuden wohnenden Arbeiter in Bant, sowie an die Bewohner der hiesigen fiskalischen Gebäude Anfall zur Herstellung von Kaltmilch behufs Desinfizierung der Aborte gratis vertreiben.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Eine amtliche Bekanntmachung der dänischen Regierung ordnet für alle, dänische Häfen anlaufende, aus irgend einem deutschen Hafen der Ost- und Nordsee kommende Schiffe, bezw. für diejenigen, welche mit aus diesen Häfenplätzen kommenden Schiffen auf der Reise verkehrt haben eine Quarantäne an.

Wilhelmshaven, 10. Septbr. Das Cholerafieber läßt heute wieder neuen Hoffnungen Raum. Den jetzt sorgfältiger zusammengefaßten Ziffern zufolge sind in Hamburg Erkrankungen wie Todesfälle in erfreulichem Rückgang begriffen. Kiel und Bremen haben seit mehreren Tagen keinen neuen Todesfall, in Berlin ist es bei dem einen, wiederum eingeschleppten, von vorgestern geblieben. Eine epidemische Ausbreitung außerhalb Hamburgs steht also auch heute nicht zu befürchten. Dennoch dürfen die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln nicht außer Acht gelassen werden.

Wilhelmshaven, 9. Sept. Folgender Vorfall möge den über-eifrigen Desinfektionslustigen zur Warnung dienen. In der Ham-burgerstraße in Berlin, bewohnt eine Wittve C. ein möblirtes Zimmer. Die Dame fürchtete sich außerordentlich vor der Cho-lera, hatte sich deshalb am Dienstag eine große Kiste voll Chlor-fall gekauft und diesen unter ihr Bett gestellt. Am Mittwoch Vormittag fiel es den Wirthsleuten der C. auf, daß diese sich noch nicht gezeigt hatte, und da sie auch auf wiederholtes Rufen und Klopfen keine Antwort gab, wurde ihr Zimmer gewaltsam geöffnet. Man fand nun Frau C. bewußtlos im Bette liegend vor; der Chlorfallgeruch war so betäubend, daß die Eindringenden rasch Fenster und Thüren öffnen mußten. Einem Arzte gelang es nach vieler Mühe erst, die C. wieder ins Leben zurückzuführen. Nach seiner Erklärung war die Betäubung durch die große Menge Chlorfall hervorgerufen, und die Unvorsichtigkeit würde, wenn sie nur eine Stunde später aufgefunden wäre, bereits tödt gewesen sein. Das offene Aufstellen von Chlorfall sollte man überhaupt vermeiden. Frische Luft bietet 1000 Mal mehr Schutz gegen die Cholera als die mit Carboll- und Chlorgehalt verunreinigte At-mosphäre. Empfehlenswerth bleiben völlig geruchlose Desin-fektionsmittel, wie Lösungen von Aestalk, Kupferbittrol u. s. w.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Zur Beruhigung ängstlicher Ge-müther wollen wir mittheilen, daß sämtliche aus Hamburg, Altona, Harburg, Kiel u. s. w. bei der hiesigen Post einlaufenden Pakete, falls nicht unzweifelhaft deren Desinfektion nachgewiesen ist, an ihren Aufgabort wieder zurückgeschickt werden. — Dagegen ist die Ausföhrung der von Bremen kommenden Waaren wieder frei-gegeben worden.

Wilhelmshaven, 9. Septbr. Der größte Dampfer der Welt ist gestern in London vom Stapel gelassen. Derselbe führt den Namen „Campania“ und gehört der transatlantischen Gesellschaft, ist 600 Fuß lang und 75 breit.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Ueber die Novelle zum Gesetz über die Cautionen der Bundesbeamten verlautet Folgendes: Nach dem geltenden Gesetz sind die Amtscantionen der Reichsbeamten durch Verpfändung von auf den Inhaber lautenden Obligationen über Schulden des Bundes oder eines einzelnen Bundesstaates zu leisten. Die Verpfändung erfolgt durch Uebergabe zum Kauf-pfande. Nachdem nun am 1. April d. J. das Reichsschuldbuch angelegt ist, soll dieses, sowie die bereits früher in einzelnen Bundesstaaten getroffenen gleichartigen Einrichtungen im Interesse der betheiligten Beamten wie der Reichsverwaltung den Zwecken der Cautionseinstellung dienlich gemacht werden. Durch den vor-gelegten Gesetzesentwurf soll daher neben der Verpfändung von Inhaberpapieren die Bestellung eines Kaufpfandrechts an einer Buchforderung zugelassen, andererseits der Reichsverwaltung die Ermächtigung erteilt werden, die Umwandlung der als Caution niedergelegten Schuldschreibungen in Buchschulden unabhängig von der Zustimmung der Cautionseinsteller herbeizuführen.

Bant, 9. Sept. Die zu 48 Betten berechnete Baracke, die morgen fertig gestellt wird, steht auf dem Theilen'schen Grundstück zwischen der neuen Wilhelmshavener Straße und dem Kirchhof. Mit den Kaufleuten sind derartige Verträge abgeschlossen, daß die vollständige Einrichtung der Baracke eintretenden Falles binnen 24 Stunden geschehen kann.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hornum, 9. Sept. Eine auf dem Minser-Older-De (eine Sandplatte gegenüber dem Dorfe Minjen) aufgetriebene große Seetonne (Tonne 1) ist am Mittwoch unter schwieriger Arbeit durch das Rettungsboot unserer Bootcompagnie geborgen und in den hiesigen Hafen bugirt worden. Für die gefährvolle beschwer-liche Arbeit wird den Bergern verdienter Lohn zu theil werden.

Jever, 9. Sept. (Gerichtliche Verkäufe.) Im heutigen vierten Verkaufstermin wurden für das der Ehefrau des Landwirths Schipper und dem Kreisbierarzt Memmen gehörende, zu Sander-Salgengroden belegene Landgut zur Größe von 46,231 1/2 ha be-stehend aus reichlich 100 Grafen besten Fettweiden und 40 Grafen guten Pflanzlandbereiten, und für das denselben gehörende Häuslings-grundstück, groß 0,1704 ha, vom Landmann Johs. Schmidt zu Dvölgönne 120000 Mk. geboten. Die Ertheilung des Zuschlags wurde vorläufig vorbehalten. — Für das dem Aufseher Behrens zu Wilhelmshaven gehörende, zu Bant am Banterwege belegene Haus hat der Wirth G. C. Koopmann zu Neuender-Neuengroden 6500 Mk. Der Zuschlag auf dies Gebot wurde nicht erteilt und neuer Verkaufstermin auf den 6. Oktober angesetzt. (3. W.)

-s- Oldenburg, 10. Sept. Die Welt schreitet fort! Eine „hübische Gesellschaft“ hat dieser Tage hier die allgemeine Aufmerk-samkeit auf sich gelenkt. In unserer Nachbargemeinde Oßernburg existirt im Geheimen ein aus 10- bis 14-jährigen Burschen be-stehender Turnverein, welcher durch wöchentliche Beiträge, welche der 14 Jahre alte Präses einlieferte, lebensfähig erhalten wurde. Um die angeammelten Gelder nun auf anständige Weise unterzu-bringen, veranstaltete der „Anabenturnverein“ vor einigen Abenden einen Ball. An gleichalterige „Dämchen“ hatten die jungen Herren hübsche gedruckte Einladungen ergehen lassen und waren die Mädchen auch zahlreich erschienen. Es waren auch zwei Musiker engagirt und so amüsierte man sich bei Spiel und Tanz aufs beste. Am anderen Tage aber hatten schon die Lehrer von dem Feste Wind bekommen und werden die „Festtheilnehmer“ jetzt wohl einer exemplarischen Strafe entgegen gehen. — Die Kartoftelekte hat hierorts schon begonnen und fällt überreich aus. Der Preis ist schon jetzt ein niedriger.

Aurich, 9. Sept. Seitens des Herrn Regierungspräsidenten ist das Abhalten sämtlicher Kram-, Pferde- und Viehmärkte für den Umfang des Regierungsbez. Aurich zunächst bis zum 1. Okt. verboten worden.

Aurich, 9. Sept. Oberhiesigen Landwirtschaftlichen Zweig-verein ist vom Herrn Regierungspräsidenten eine umfangreiche Volks-

bibliothek überwiesen worden. — Auf Anregung des hiesigen Ge-süßelzuchtvereins wird hier am 4. Oktober cr. ein Geflügelmarkt abgehalten werden.

Die Cholera.

Bremen, 9. Sept. Amtlich wird bekannt gemacht: „Auch seit der gestrigen Bekanntmachung sind Cholerafälle in Bremen nicht vorgekommen. Wenn nicht besonderer Anlaß vorliegen sollte, wird vor Montag, den 12. d. M., eine weitere Bekanntmachung nicht erlassen werden.“ — Der Gesundheitszustand in unserer Stadt ist andauernd gut. Die Sterblichkeit in der ersten Woche des September erreichte nicht ganz den Durchschnitt (20,2/100 für's Jahr berechnet), welcher niedriger ist als in fast allen andern großen Städten des deutschen Reiches. Die vereinzelt einge-schleppten Cholerafälle, welche hier vorgekommen sind, haben das Gesamtergebnis nur wenig beeinflusst.

Hamburg, 9. Sept. Die Boff. Z., welche bisher immer sehr trübe Nachrichten gebracht hat, berichtet: Hier ist die Abnahme andauernd, durchschnittlich kommen täglich fünfzig Erkrankungen weniger vor.

Hamburg, 9. Septbr. Bei dem Nothstandskomitee sind bereits 700 000 M. eingegangen. Unter den Hamburger Arbeitern herrscht große Noth, ungefähr 10 000 sind arbeitslos. Man er-wartet, daß der Staat einen „Nothstandsbeitrag“ aussetzt. Die Polizeibehörde hat angeordnet, daß der Unrath aus den Schiffen nicht mehr auf dem Reiherrstieg abgelagert, sondern von Schiffen abgeholt werde, die zu dem Zweck gechartert und beim Rühwärder festgelegt sind.

Hamburg, 8. Sept. Die Choleraepidemie darf jetzt als in engere Schranken gedrängt bezeichnet werden. Die Sterbefälle vermindern sich erheblich im Vergleich zu den früheren Tagen, und die Verzte werden weniger in Anspruch genommen, als bisher. Die Epidemie ist an die äußerste Peripherie gedrängt, es kommen im Innern der Stadt nur noch einzelne Todesfälle vor. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Cholera ebenso schnell abnehmen werde, wie sie in den schlimmsten Tagen, 25. bis 31. August, zu-genommen hat. Der Versuch einer annähernden Statistik über die Todesfälle muß auch heute als unmöglich bezeichnet werden. Nach den Beerdigungen auf dem Centralfriedhofe und den übrigen kleineren Begräbnisplätzen dürfte die Zahl von 5500 Todten unge-fähr die richtige sein, während auch heute noch die Zahl um ca. 2000 geringer angegeben wird. Wenn in einer sensationellen Desepe in auswärtigen Zeitungen angegeben wird, daß noch ca. 1300 Seelen unbestattet seien, so entspricht das der Wahrheit nicht; die Zahl wurde am 7. September Morgens auf rund 600 angegeben, eine Zahl, die in den letzten Tagen regelmäßig vor-handen war, weil man den Angehörigen doch notwendigerweise Zeit lassen mußte, um, wenn irgend thunlich, ihre Verstorbenen selbst zu beerdigen. Es geht zur Zeit Alles seinen geordneten Gang, und die Beerdigungen werden rücksichtslos geleert, wenn über die Verstorbenen nicht innerhalb 24 Stunden eine Verfügung getroffen ist. (Hann. Cour.)

Hamburg, 9. Sept. Die Frankfurter Zeitung, die sich auch mit den gestern erwähnten Verschönerungsversuchen des Ham-burger Korrespondenten beschäftigt, bringt folgende Angaben, die der Hamburger Korrespondent hoffentlich aufzuklären in der Lage ist: Diese Sache ist, daß am 16. (!) im Neuen Allgemeinen Kranken-hause in Eppendorf das Vorhandensein der Cholera konstatiert, daß bis zum 18. August früh Nekrosen der gefundenen Ba-cillus gezüchtet waren und an diesem Tage der vorgelegten Be-hörde, dem Medizinalamte, die amtliche Meldung übermittelt wurde. Von diesem Tage an bis zum 22. August (wo Senator Dr. Hackmann nach seiner Erklärung die erste offizielle Meldung erhalten hat) hat die Sache geruht. Einem Gerüchte zufolge, das allerdings nicht erst in den letzten Tagen, sondern schon am 23. August auftrat, soll Herr Medizinalrath Dr. Krauß, Chef des Medizinalamtes, die ihm behändigte Nachricht nicht für so ernst gehalten, für seine nächste Sprechstunde am folgenden Tage aufgehoben und erst wieder daran gedacht haben, als Jedermann in Hamburg wußte, wie entsetzlich die Stadt heimgesucht war.

Hamburg, 9. Sept. „Das ist eine Krankheit für kleine Leute“, so erklärte dieser Tage wörtlich eine Dame, als von der Cholera die Rede war, wir kümmern uns nicht darum“, und gleich darauf vereinbarte sie mit ihrer Köchin einen Kidenzettel, auf dem u. a. rothe Grütze (Frucht) mit roher Rahm und nach-her zum Braten Gurkenalat figurirten. Das Kleinnädchen gerief nichts von den gefährlichen Speisen und wurde deshalb von der Köchin verspottet. Die Dame, die Köchin und die Mutter der Köchin sind bereits begraben. — Aehnliche Vorfälle wie dieser, der dem Hamb. Corr. aus besser Quelle mitgetheilt wurde, passiren leider noch unzählig. Namentlich wird die den Hausfrauen und Diensthöten allerdings sehr lästige Vorschrift, alles Wasser aus der Leitung 10 Minuten lang zu kochen, ehe es zu irgend einem Zwecke gebraucht wird, in verhältnismäßig sehr vielen Haus-haltungen nicht streng inne gehalten. Ebenso giebt es sehr ängstliche und sehr vorsichtige Leute, die das ganze Haus voll Creolin u. s. w. streuen, aber zum Brote rohe Butter essen, „denn die läßt sich ja doch nicht entbehren.“ Möchten doch endlich die Vorschriften der Wissenschaft allgemein auf das Sorgfältigste be-folgt werden; diese Pflicht hat ein jeder gegen sich selbst und die Seinen, wie gegen seine Mitmenschen!

Kiel, 9. Sept. Einem amtlichen Bericht zufolge sind vom 26. August bis 3. Sept. hier im Ganzen an der Cholera erkrankt 16, gestorben 7 Personen. Seit dem 3. September ist ein Todes-fall nicht mehr vorgekommen.

Lübeck, 9. Sept. Neue Meldungen über Erkrankungen an der Cholera waren bis gestern Mittag beim Medizinalamt nicht eingelaufen. Eine weitere Einschränkung der zwischen Lübeck und Hamburg verkehrenden Züge wird heute eintreten. Gefürchtes Wasser ist seit heute Morgen den Bewohnern uneatgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Wasser wird in der Stadt in zwei Wagen der Feuerwehr umhergeführt.

Berlin, 8. Sept. Die Stadtverordneten genehmigten ein-stimmig die Magistratsvorlage wegen Bewilligung des Kredites von 300 000 Mk. zur Abwehr der Choleraepidemie.

Berlin, 9. Sept. Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt vom 8. bis 9. Sept. Mittags gemeldete Cholera-Erkrankungs- und Todesfälle: Hamburg am 8. Sept. erkrankt 393, gestorben 215; Altona erkrankt 6, gestorben 5; Wandsbeck erkrankt 2, gestorben 1; Lüneburg: Wilhelmshaven erkrankt 5, gestorben 4. Vereinzelt Erkrankungen (einschließlich der nachträglich gemeldeten): Regierungs-bezirk Schleswig: In den Städten Rendsburg, Røgenburg, sowie in 6 Orten der Kreise Stormarn, Pinneberg, Lauenburg und Kiel (Land) 10 Erkr., 5 Todesf. Regierungsbezirk Stade: In sechs Orten der Kreise Jork und Rehdingen 6 Erkr., 4 Todesf. Re-gierungsbezirk Lüneburg: In Stadt Harburg, in 2 Orten des Kreises Harburg (Land) 3 Erkr., 3 Todesf. Regierungsbezirk Potsdam: In 2 Orten des Kreises Westprengitz 3 Todesf. Berlin: 1 Todesfall.

Berlin, 9. Sept. Das Auftreten der Cholera in Berlin bildete gestern den Verhandlungsgegenstand einer außerordentlichen Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft, die für diesen Zweck ihre Ferien unterbrochen hatte. Der zweite Vorlesender, Geh. Rath von Bergmann, welcher die Versammlung einberufen hatte,

war gestern durch eine Einladung S. M. des Kaisers am Er-scheinen verhindert. Durch v. Bergmanns Vermittelung konnte die Sitzung im Langenbeckhause stattfinden, das erst zum Herbst der Berliner medizinischen Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden sollte. Der große Saal erwies sich sammt seinen Galle-rien für die Menge der Anwesenden zu klein. Der inzwischen aus Rußland zurückgekehrte Professor Virchow eröffnete die Sitzung mit einem Ueberblick über den Gang der gegenwärtigen Choleraepidemie in Deutschland. Mit Ausnahme Hamburgs und seiner nächsten Umgebung hat sich an keiner einzigen Stelle Deutsch-lands ein Seuchenherd gebildet, selbst in denjenigen Städten nicht, in denen eine Mehrzahl von Erkrankungen vorgekommen ist. Auch in Berlin hat von den eingeschleppten Fällen keine nennenswerthe Ausbreitung stattgefunden. In Hamburg ist ansehender der Höhepunkt der Epidemie vorüber. Nicht bemerkenswerth ist die relativ geringe Betheiligung des benachbarten Altona. Daran schließen sich die östlich gelegenen Orte Wandsbeck, Lauenburg, das so stark wie Altona ergriffen, und eine Reihe von Orten in Mecklenburg-Schwerin, in denen die Seuche bisher ihre hauptfäch-liche Verbreitung gefunden hat. In anderen Richtungen ist die Cholera nur durch einzelne Fälle verschleppt worden, die am Ein-schleppungs-Orte zumeist vereinzelt geblieben sind. Diese Situation kann einigermaßen beruhigend für uns sein. In Rußland hat man eine ähnliche Erscheinung beobachtet, indem der ganze weis-tliche Theil seuchefrei geblieben ist. Virchow theilte noch Erfah-rungen aus Rußland mit, die jetzt auch für uns von großem Interesse sind. Erheblicher wirkte die Mittheilung, daß an der preussisch-russischen Grenze eine wechselseitige Desinfektion der Reisenden stattfindet, in Petersburg ist die Epidemie dem Trinken des Flußwassers zuzuschreiben, trotz der musterhaften Filterwerke, welche den Newafluß reinigen. Aber an unbeobachteten Stellen werden eben Abgänge in die Newa geworfen. Auf dergleichen Gefahren müssen wir aufmerksam sein. Virchow hält deswegen die Ueberwachung des Trintwassers durch bakteriologische Unter-suchungen für dringend nothwendig. Keine Stadt, die an einem größeren Fluße liegt, ist von der Gefahr, durch Schiffer infiziert, zu werden, gesichert.

Burg bei Bremen, 8. Sept. Die W. Z. erhält folgende Mit-theilung: „Auch das hiesige evangelische Diaconissenhaus hat gleich anderen Häusern zwei Schwestern dem Hamburger Senat telegraphisch zur Verfügung gestellt. Darauf ist auf demselben Wege mit dem Ausdruck des Dankes die Antwort eingetroffen, daß die Hilfe nicht nöthig sei.“ (?)

Syle, 7. Sept. Die hiesige Zeitung schreibt: Ein Cholera-fall ist am Montag in Ratzow bei den Kreisphysikus Herrn Dr. Steinebach aus Bismum konstatiert worden; erfreulicherweise verläuft dieselbe jedoch sehr milde. Infolge der getroffenen Vor-sichtsmaßregel ist keine Gefahr für die Weiterverbreitung der Seuche vorhanden. Der von der Krankheit Befallene ist der Vollmeier Friedrich W. Derselbe kehrte am Sonntag von einer Reise nach Hannover zurück.

Antwerpen, 9. Sept. Im Hospital Stuyvenberg fanden 5 neue Erkrankungen und 2 Todesfälle statt. 5 Personen wurden als geheilt entlassen. Bis jetzt starben in dem Hospital 28 Choleraerkrankte. — Hier ist ein Comité in der Bildung begriffen, um das von der Cholera heimgesuchte Hamburg zu unterstützen.

Rotterdam, 9. Sept. Im Vororte Krallingen sind heute zwei Fälle asiatischer Cholera konstatiert. Sie betreffen Hafen-arbeiter, welche bei dem Ausladen Hamburger und russischer Schiffe beschäftigt waren. Einer derselben ist heute gestorben.

Paris, 9. Sept. Gestern sind hier und im Reichthilde von Paris 87 choleraähnliche Erkrankungen und 62 Todesfälle vor-gekommen.

Gabre, 9. Sept. Gestern sind hier 11 Personen an der Cholera erkrankt und 10 gestorben.

Extrakt.

—* Ein hübscher Zug von den Kaiserlichen Prinzen wird der „R. V.“ von einer aus Norderny zurückgekehrten Dame er-zählt. Die Prinzen erhielten auch in Norderny regelmäßig Religionsunterricht von einem Pfarver. Als im Unterricht die Rede darauf kam, daß alle Menschen Sünder seien, wurde einer der Prinzen (wenn ich nicht irre, war es der Kronprinz) stutzig und erwiderte, ob denn auch sein Papa ein Sünder sei? Der Pfarver bejahte die Frage. Da entgegnete der Prinz mit Eifer: „Meine Mama ist aber keine Sünderin!“

—* Newyork, 8. Sept. Der Millionär Pierpont Morgan mietete auf eigene Kosten den großen Dampfer „Stonington“ zur Aufnahme der Kajütpassagiere des in Quarantäne liegenden Dam-pfers „Normanna“. Die Passagiere werden sofort an Bord des „Stonington“ gefandt und dort unter Observation gestellt.

—* In Reserve. Mutter: „Aber wie kannst du nur so mit Herrn Wild kokettieren? Denk doch daran, daß morgen Leutnant Kreuz zu mir kommen und um deine Hand anhalten wird. Und der gute Wild ist überdies nur Reserveleutnant.“ — Tochter: „Eben deshalb, Mutter; Wild ist für jeden Fall mein Reserve-leutnant.“

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 10. Sept. Gelehrter Herr Redakteur! In Ihrem gestrigen Blatte machen Sie auf die große Gefahr aufmerk-sam, welche uns durch sich einschmuggelnde Hamburger droht. Ich selbst kann Ihnen einen Fall mittheilen, der eine gestern Abend von einem Ausfluge in die Umgegend zurückkehrende hiesige Dame in nicht geringen Schreden versetzt hat. Die Dame fand, als sie gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr in einer benachbarten Station das Damencoupee bestieg, hier eine Dame mit einem Kinde vor, welche erzählte, daß sie bereits seit Morgens 7 Uhr auf Reise sei. Ehe der Zug auf Station Wilhelmshaven zum Stillstehen gekommen war, trat ellig am äußersten Ende des Stationsplanums ein Mann an das Coupee und rief hinein: „Amanda, sag Du kommst aus Kiel oder besser aus Swinemünde und bist von dort zu Schiff nach Kiel und von da hierher gefahren.“ Als die andere Dame, hierüber stutzig geworden, fragte, „Sie kommen doch nicht aus Hamburg?“ antwortete die Frau des Mannes: „Nein, aus Kiel!“ Unmittelbar darauf erschien Herr Dr. Platten am Coupee, worauf der Schaffner die Maatenfrau als aus Bremen kommend bezeichnete. Offenbar lagen hier mehrere Unwahrheiten bezw. Verschleierungen vor. Die Frau wies ein mehrfach durchlöcheretes Billet vor, welches mit ihrer Aussage, sie sei seit früh 7 Uhr auf der Reise, über-einstimmte, nicht aber mit der Aussage des Schaffners, sie käme aus Bremen. Welchen Zweck verfolgte der Mann damit, daß er seiner Frau, noch ehe der Zug stand, eine jedenfalls unrichtige Aus-sage zuraunte? Wenn die Frau aus einem unbedächtigen oder aus einem wenig verdächtigen Orte als Kiel kam, wäre das Ge-fahren nicht nöthig gewesen, es liegt also die Vermuthung sehr nahe, daß die Frau aus Hamburg kam und dies in Gemein-schaft mit ihrem Mann, vielleicht auch im Einverständnis mit dem Schaffner, der Kontrollbehörde verschweigen wollte. Die Frau passirte unbeanstandet den Bahnhof; ich will hoffen, daß sie nicht aus Hamburg mitgebracht hat. Jedenfalls geben die beiden letzten Fälle, die sicher nicht die einzigen sind, hinreichende Ver-an-laffung, die hier Reisenden scharf zu beobachten.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 3. bis 9. September 1892.

Geboren: ein Sohn dem Grenzaufseher Mehenberg, dem Grenzaufseher Pent, dem Kaufmann Klinger, dem Meister Wittenberg, dem Werftarbeiter Richter, dem Schlachtermeister Ränger, eine Tochter dem Matrosen Volker, dem Schlachtermeister Jeps, dem Unterzahlmeister Jahn, dem Bürgermeisters Vetter, dem Gendarm Großher.

Aufgeboren: Maschinenbauer Markow und A. M. Hartung, beide hier, Offizierskandidat Gerd zu Kiel und A. E. Greiff, hier, Coiffeur Radisch, hier, und A. F. Thoms zu Brandenburg a. S., Zimmermann Poppen und A. M. Kuper, beide zu Neubremen, Artilleristenmaat Diehl und A. M. Schmidt, beide hier.

Geschieden: Zimmermann Kundschaft und B. J. M. B. Niehaus, beide hier.

Gestorben: Sohn des Feldwebels Westermann, 2 Mon. alt, Tochter des Schlossers Jucht, 1 Mon. alt, Sohn des Handelsmanns König, 2 Mon. alt, des Bootsmanns Lange, 36 J. alt, Tochter des Fuhrmanns Gümter, 20 J. alt.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant für die Zeit vom 2. bis 8. Sept. 1892.

Geboren: ein Sohn dem Schiffszimmermann J. G. Hillers, Schieferdecker E. W. Heine, Schuhmacher F. K. Langhans, eine Tochter dem Oberfeuermeistersmaaten A. M. Freilicht, Werftarbeiter U. J. Sielen, Buchbinder C. D. A. Ahlers, Werftarbeiter F. R. Moritz, Schmidt J. U. Willemer.

Aufgeboren: Zimmermann Poppen und A. M. Kuper, beide zu Neubremen, Registrars-Supernumerar C. J. Kiedte und A. E. E. Bucher, beide zu Nachen.

Verheiratet: Grenzaufseher D. R. Thorma zu Bremerhaven und S. Kamienitz zu Bant, Schuhmachermeister E. G. Eten und F. M. Willemer, beide zu Bant.

Gestorben: Sohn des Arbeiters F. G. Meiners, 6 J. alt, Tochter der Witwe A. F. M. Janssen, geb. Kanten, 6 J. alt, Sohn des Kupferschmieds E. G. G. Damm, 3 J. alt, Tochter des Schiffszimmermanns

H. Timmermann, 2 J. alt, Sohn des Schlossers F. R. Leubner, 7 J. alt, Sohn des Werftarbeiters E. F. Brumach, 7 J. alt, Tochter des Kesselschmieds E. Reithinger, 3 J. alt, der Schiffszimmermann A. E. F. Gielow, 35 J. alt, Tochter des Tischlers J. A. G. Carlsens, 21 J. alt.

Kirchliche Nachrichten. 13. n. Trinitatis.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde. Gottesdienst um 11 Uhr. Marinekaplanspfarrer Gödel. Katholische Marine-Garnison-Gemeinde. Fest Mariä Geburt. St. Messe und Predigt um 8 Uhr. Civil-Gemeinde. Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. (Text: Gal 3, 15-22.) Jahn, Pastor.

Kirchengemeinde Bant. Gottesdienst um 10 Uhr. Besuche u. hl. Abendmahl um Uhr. Pastor Farms.

Methodisten-Gemeinde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. D. Lindner, Prediger.

Baptisten-Gemeinde. Vorm. 10 u. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagschule.

Von Nachm. 6 Uhr ab: Junglings- u. Jungfrauenvereins-Stiftungsfeier, bestehend in Ansprachen, Deklamationen Gesangsvorträge u.

Winderlich, Prediger.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Wind- richtung	Wind- stärke	Temperatur	Baromet.	Feuchtigkeit	Wolken	Wetter	Wetter	Wetter
Wind- richtung	Wind- stärke	Temperatur	Baromet.	Feuchtigkeit	Wolken	Wetter	Wetter	Wetter
Sept. 9. 2h W. 11. 15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4
Sept. 9. 8h W. 11. 15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4
Sept. 10. 2h W. 11. 15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4
Sept. 10. 8h W. 11. 15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4	15.4

Schiffahrt in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, 11. September: Vorm. 3.42, Nachm. 3.55. Am Montag, 12. September: Vorm. 4.19, Nachm. 4.36.

Das Preiswürdigste

Buxlin-Stoff für einen ganzen Anzug à M. 5.85, Buxlin-Stoff für einen ganzen Anzug à M. 7.95, direkt an Jedermann durch das Buxlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster sof. franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Bekanntmachung.

Die domänenfälligen Grundstücke an der Friedrichstraße, zwischen der Roos- und Königsstraße zu Wilhelmshaven, in Größe von zusammen 0,4363 ha nebst den beiden Schwebenhäusern und Zubehör sollen alternativ in 4 und 2 Abschnitten am

Freitag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Hotel Prinz Heinrich hiersebst öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen u. können in meinem Geschäftszimmer, Kronprinzenstraße Nr. 2 hier, eingesehen, auch gegen Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 9. Septbr. 1892.

Der Kgl. Domänen-Rentmeister. Deneke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des beim Ausbau der Kaiserstraße zwischen Wilhelmshaven und Friedrichstraße erforderlichen Werkstoffen, u. Decken, der Bordsteine, sowie die Pflasterarbeiten sollen vergeben werden.

Termin zur Einreichung der Offerten wird bestimmt auf

Donnerstag, den 15. d. M., Mittags 12 Uhr.

Die Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden. Wilhelmshaven, den 10. Sept. 1892.

Der Magistrat. Dettke.

Fahrplan

des städtischen

Dampfers „Edwarden“

zwischen

Wilhelmshaven und Edwardshörne.

Gültig vom 15. Septbr. 1892.

Von Wilhelmshaven 7.20 Vorm.

„ Edwardshörne 8. — „

„ Wilhelmshaven 10.20 „

„ Edwardshörne 11. — „

„ Wilhelmshaven 2.30 Nachm.

„ Edwardshörne 3. — „

„ Wilhelmshaven 5.30 „

„ Edwardshörne 6. — „

Wilhelmshaven, den 8. Sept. 1892.

Der Magistrat. Dettke.

Bekanntmachung.

Unter der Bezeichnung „The Merchant Shipping Act 1892“ ist im Juni d. J. in Großbritannien ein Gesetz erschienen, das die früher erlassenen Schiffsfahrtsgesetze in einigen Punkten abändert. Darnach werden

a. alle Schiffe, die so tief beladen sind, daß bei ihnen in Salzwasser der Mittelpunkt der angebrachten

Freibordmarke unter Wasser steht, als secuntdrittg betrachtet und sollen um befristet am Auslaufen verhindert werden können.

Nach der Erklärung des Board of Trade gilt diese Bestimmung bloß für britische Schiffe, weil nur auf diesen eine Freibordmarke nach britischen Vorschriften angebracht ist; b. bei allen Schiffen, die von Großbritannien aus eine Reise durch den Suezkanal oder um das Kap der guten Hoffnung oder um Kap Horn antreten, werden die für die Besatzung bestimmten Vorräte an Proviant und Wasser einer amtlichen Untersuchung unterworfen. Falls sich dabei Mängel herausstellen, hat der untersuchende Beamte das Recht, das Schiff bis zur Abstellung derselben zurückzuhalten. Emden, den 9. Septbr. 1892.

Die Handelskammer für Ostfriesland u. Papenburg. A. Kappelhoff. P. v. Renjen.

Verkauf.

Das der Frau Witwe Herz zu Neustadtgegend gehörende, zu Küstersiel an der Hauptstraße belegene

Besitzthum,

bestehend aus geräumigen Wohn-, Park- u. landwirtschaftlichen Gebäuden mit Parkgarten und etwa 2 Hectar besten Landes, soll unter der Hand verkauft werden. Auf dem Grundstück ruht die Erbschaftsgerechtigkeit.

Der Grundbesitz eignet sich zu landwirtschaftlichen, wie zu jedem andern Betriebe, auch zur Anlage einer Ziegelei oder einer Zementfabrik, zu einem Vergnügungsetablisement, zur Milchwirtschaft u. s. w. Zahlungsfähige Käufer wollen sich an mich wenden.

A. Westermann in Oldenburg, Herbartstraße 7.

Zu vermieten

eine Oberwohnung, verl. Gölerstr. 21, sogleich oder später. Auskunft ertheilt Stange, Hinterstraße 6.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine freundl. Unterwohnung. Grenzstraße 52.

Zu vermieten zu November eine freundl. Unterwohnung, auf gleich oder später eine Stube mit Kochherd.

Tonnendich 18. Auch ist dort, eine j. Ziege zu ver.

Zu vermieten

zwei geräumige Wohnungen. Paul Schmidt, Tonnendich, Ulfstraße 9.

1 einf. möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Offerten unter K. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Umstände halber zum 1. Novbr. eine

freundl. Wohnung

(bestehend aus 4 Stuben, Küche, Bodenkammer, Keller, Wasserleitung u. Ausguss) in der Nähe des Bahnhofs zum Preise von 360 Mark zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Zu vermieten

eine Stagenwohnung, enthaltend 5 Räume, vom 1. Oktober ab, und eine Unterwohnung mit 4 Räumen auf sofort.

F. Kotte, Börsestraße 19.

Zu vermieten

eine freundliche, möblierte Stube nebst Kammer an einen evtl. auch zwei Herren. Berl. Gölerstraße 11, 1 Tr.

Zu vermieten

zum 1. Oktober oder November eine freundl. Oberwohnung (3 Räume). Berl. Gölerstraße 17.

Zu vermieten

an ruhige Bewohner eine Oberwohnung (Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör) zum 1. Novbr. Preis jährlich 45 Thaler. Berl. Gölerstraße 25.

Zu vermieten

eine freundlich möblierte Stube, an einen oder 2 Herren. Döhrtenstraße 19, Döhrte.

Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Zimmer. Bahnhofstraße 3.

Zu vermieten

eine Oberwohnung zum 1. Novbr. Grenzstraße 37.

Zu vermieten

eine kleine Unterwohnung. H. Dirks, Kopperhöfnerweg 5.

Zu vermieten

eine Oberwohnung zu 160 Mark pro anno. Joh. Popten, Berl. Gölerstr. 8.

Zu vermieten

zum 1. November eine schöne Bräun. Unterwohnung nebst Zubehör. S. Tobben, Tonnendich, Schindstraße 4.

Zu verkaufen

Umstände halber zwei gute schöne Ziegen und ein Fuder schönes Gen. Dr. Morfinski, Schaarreihe.

Zu verkaufen

ein Schwein zum Welterfüttern. W. Scharf, Tonnendich 28.

Zu verkaufen

eine milchgebende Ziege. Oltmanns, Grenzstr. 72.

Gesucht

sogleich ein Mädchen für den Vormittag. Döhrtenstr. 71, u. r.

Gesucht

ein Schulmädchen von 13 bis 14 Jahren für den freien Nachmittag. Kaiserstraße 56, 3 Treppen.

Gesucht

zum ersten November ein zweites Mädchen zu allen häuslichen Arbeiten. Gute Zeugnisse sind erforderlich. G. Grube, Döhrtenstraße 59.

Gesucht

zum 15. Septbr. ein fleißiges, sauberes Stundenmädchen bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein Stundenmädchen von 14-15 Jahren zum 15. d. M. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein kleiner Knecht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stellung

in einem en gros- & en detail-Geschäft, sogleich oder Ostern u. s. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gut eingeführte Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Wilhelmshaven einen tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter V. 676 an die Bremer Annoncen-Expedition, Joh. Holm, Bremen.

Gutes Logis für einen jungen Mann.

Marktstraße 15, part. Dasselbst sind auch zwei Milchfässer zu verkaufen.

Forderungen

an die Kantine S. M. S. „Bremse“ sind mir umgehend anzumelden.

Behnke, Lieutenant z. S. an Bord S. M. S. „Bremse“, Kiel.

Schöne

Tafel-Margarine

(à Pfund 50 Pf.), empfiehlt

H. Begemann,

Möbilenstraße 57.

Damen-Strümpfe,

Kinder-Strümpfe,

Herren-Strümpfe

u. Socken.

Mache auf meine guten, reellen Qualitäten besonders aufmerksam.

A. G. Diekmann.

Ausverkauf!

Sämtliche auf Vekuen u. auf gezeichnete Sachen verkaufe, da dieselben nicht mehr führen will, gänzlich aus, daher zu besonders billigen Preisen.

A. Hitzegrad,

Roosstraße 102.

Das Verbot

der Aushändigung der von Bremen hier ankommenden Waaren ist seitens der zuständigen Behörde aufgehoben.

Der Kaufmännische Verein.



Ich hatte oft von den Mirakeln gehört, welche das Volta-Kreuz vollführt, aber doch zweifelte ich, bis ich selbst den Glauben in die Hände bekam und schäme ich mich nun über meine Ungläubigkeit.

Seit vielen Jahren habe ich im ganzen Körper gelitten und wo ich suchte, war für mich keine Hilfe zu finden.

Nachdem ich das Volta-Kreuz eine Zeit lang getragen, war ich so rüstig, wie ich es seit vielen Jahren nicht gewesen. Dass dies ein Mirakel ist, wird gewiss Niemand bezweifeln, weshalb ich wünsche, dass dies öffentlich bekannt gemacht wird, damit auch andere Leidende es erfahren, um gleich wie ich Hilfe zu finden durch das Mirakel-Kreuz, wie das Volta-Kreuz benannt werden dürfte.

Feldstedtfeld, Kreis Apenrade (Schleswig).

Fraulein Anna Petersen.

Alle, welche an Gichtschmerzen, Nervenschwäche, Brustschwäche, Asthma, Krampf, physische Schwächlichkeit, Sympochondrie, Melancholie, Herzklappen, Kopf- und Zahnschmerzen, Ohrenausen und Schwerhörigkeit oder anderen Zeichen von zeitiger Abnahme der Lebenskräfte leiden, mühten immer das Volta-Kreuz nach der Anweisung tragen.

Das Volta-Kreuz erhält man a 1 M. 40 Pf. in Wilhelmshaven bei Herrn G. Schmidt.

In Deutschland gesetzlich geschützt als Gebrauchsmuster Nr. 890.

D. Langel,

Schneider für Marine u. Civil, Mittelstraße 12,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Kleidungsstücke.

Stoffproben werden auf Wunsch zugesandt. Reparaturen und Änderungen werden sauber ausgeführt.

Ergebenst D. D.

Gutes Logis

für einen jungen Mann. B. Fischer, Wilhelmstr. 2 a.

Im früher Kreibohm'schen Geschäft sind noch
ca. 2000 Flaschen

Trauben-, Wild- und Champagner- Essig

die für die Hälfte des früheren Ladenpreises ab-
gebe.

Rum, Cognac, Arrac,
sowie
sämmtliche Liqueure
empfehle mit 30 % Rabatt.

H. Begemann.

Restaurant

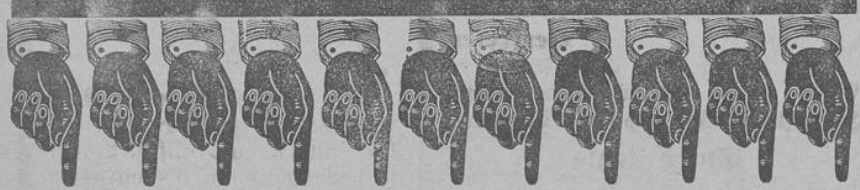
„Zum Kurfürst Friedrich Wilhelm“.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene An-
zeige, daß mein Restaurationslokal wieder vollständig renovirt
ist. Zugleich bitte ich meine verehrten Freunde und Gön-
ner, mich wie bisher, mit ihrem Besuch beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ph. Albers,

Roonstr. Nr. 77.

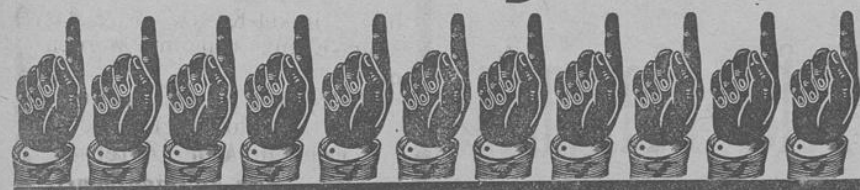


Heute Sonntag von 11 Uhr Vormittags bis
2 Uhr Nachmittags sollen im früher Kreibohm-
schen Geschäft abermals die noch vorräthigen

Cigarren-Reste

um damit zu räumen, zu Schleuderpreisen abge-
setzt werden.

H. Begemann.



Kleiderstoffe,

Neuheiten für Herbst und Winter,
sind in großer Auswahl eingetroffen.

A. G. Diekmann.

Ansverkauf!

Gummiwäsche

mit Schirting-Einlage.

Stehtragen 35 Pf.,
Klapptragen 45 Pf.,
Manchetten 70 Pf.,
Vorhemde 50 Pf.

Heinrich Hitzegrad,
Roonstr. 102.

Blutarme

schwächliche Personen sollten nicht unter-
lassen, das **Dr. Derrnehl'sche**
Eisenpulver zu gebrauchen. Weltbe-
rühmt seit 27 Jahren ist es das vor-
züglichste Kräftigungsmittel, stärkt die
Nerven, fördert die Blutcirculation,
schafft Appetit und gesundes Aussehen.
Alle, die es gebraucht haben, sind voll
des höchsten Lobes. Schachtel 1.50.
Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt:
Kgl. priv. Weisse Schwanapotheke, Ber-
lin, Spandauerstr. 77. Tausende
Dankschreiben aus allen Welttheilen.

Park- Restaurant. Park- Restaurant.

Sonntag, den 11. d. Mts.:

Crosses Militär-Concert,

ausgeführt von der **ganzen** Kapelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-
Division unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musik-Dirigenten
Herrn **F. Wöhlbier.**

Sehr gewähltes Programm.
Anfang 1/4 Uhr.  Entree 30 Pfg.
Hochachtungsvoll

F. v. Strom.

NB. Der vorgelassenen Jahreszeit wegen und weil das Concert
im Saal nicht abgehalten werden darf, ist der Anfang desselben auf
1/4 Uhr festgesetzt. D. D.



Wilhelmshalle.

Sonntag, den 11. September c.:

musikalische Abend-Unterhaltung

bei freiem Entree.

G. Scholvien.

Mühlengarten Kopperhörn.

Sonntag, den 11. September, von 5 Uhr an:

Enten- und Kükenbraten

portionsweise,

die anderen Speisen nach bekannter Weise,

warm und kalt,

zu jeder Tageszeit.

Es ladet ergebenst ein

D. Winter Wwe.

Neu! Neu! Bälle mit Musik

empfiehlt

à 25, 40 und 70 Pfennig

Joh. G. Müller,

Roonstraße 94.

Neue Herbst- u. Winter-Hüte

empfiehlt

A. G. Diekmann.

Der betreffende Herr,

welcher gestern, **Freitag Abend,**
2/10 Cigarren „Los Mimos“ im
früher Kreibohm'schen Cigarren-Laden
durch einen Matrosen holen ließ, wird
höflichst gebeten, seine Adresse daselbst
anzugeben.

H. Begemann.

Ehrenerklärung.

Die Beleidigung gegen die Eheleute
Fels nehme ich hiermit zurück.

Schmidt.

Zu miethen gesucht

eine kleine freundl. **Familien-Woh-**
nung im Stadttheil Wilhelmshaven.
Preisshöhe 300 Mark. Anmeldungen
nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Panorama international.

(Filiale aus der Passage in Berlin.)
Göckerstraße 15, Hochparterre.

Diese Woche:

I. Cyclus:

Amerika, Californien.

Der Mond.

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Abonnements- u. Schülerbillets an der
Kasse.

Geöffnet von 10 bis 1 Uhr und 2 bis
10 Uhr Abends.

Die Direktion.

Hausbesitzerverein.

Versammlung

am Montag, den 12. d., Abends 8 Uhr,
in dem Oberwurtel'schen Saale an der
Bismarckstraße.

Tagesordnung:

1. Ergänzung des Vorstandes;
2. Wassergeldfrage;
3. Vorlegung eines neuen Miethver-
tragsformulars;
4. Aufnahme neuer Mitglieder;
5. Vertheilung der Statuten;
6. Verschiedenes.

Sämmtliche Hausbesitzer wer-
den hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Sonntag, den 11. September,
Morgens 8 1/4 Uhr:

Abfahrt vom Park.

Der Vorstand.



Vom Schützenverein auf Sonntag,
11. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

zu einem

Bräutenschießen

freundlichst eingeladen, erlauben wir die
Mitglieder, recht zahlreich im Schützen-
hause erscheinen zu wollen.

Die Schießcommission.



General-Versammlung

Mittwoch, 14. Septbr. 1892,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1) Einführung der neu aufgenommenen
Mitglieder,
- 2) Gesell. Zusammenkunft mit Damen,
- 3) Berathung über eine Vorlesung
des Herrn Karst.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Krankenkasse

der

vereinigten Gewerke.

Sonntag, den 11. September:
Hebung der Beiträge

Vormittags von 8—10 Uhr

Nachmittags von 3—5 Uhr

in meiner Wohnung.

Foden, Rechnungsführer.



Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)
Gestern Vormittag 10 1/4 Uhr
starb unser einziges geliebtes
Töchterlein

Louise

im Alter von 2 Monaten nach
kurzem schweren Leiden.

Um stilles Beileid bitten

S. Anie nebst Frau,

geb. Jafobs.

Die Beerdigung findet Montag,
Nachmittag 2 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause, Neue Wilhelmshavenstr. 8,
aus statt.

Die Beerdigung unserer verstorbenen
Tochter

Auguste

findet am Montag Nachmittag nicht um
3 1/2 Uhr, sondern um **3 Uhr** vom
Trauerhause, Altesirake 14, aus statt.

Carl Günther und Frau.

Danksgiving.

Für die vielen liebevollen Bemei-
der Theilnahme, welche während der
Krankheit und bei der Beerdigung
meines geliebten Mannes, des Armen-
hausvaters **C. S. Schröder**, von allen
Seiten, namentlich aber seitens der
Mitglieder der hies. Gemeinde-Vertretung
und der Armen-Commission, mir zu-
Theil geworden, spreche ich hiermit
Allen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Frau Schröder.

Hierzu eine Beilage.

25. Auf Brontermühle.
Original-Roman von E. D. H. Brandrup.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich behüte. Er lebt und ist jetzt wohlbehalten in der Provinz.“
Der ehemalige Legionär faltete die Hände! „Wie soll ich Dir danken, mein Gott“, flüsterte er. „O, Stanislaus“, fuhr er dann fort, „wenn Du wüßtest, was ich in den langen Jahren, die ich unter der glühenden Sonne Afrikas zugebracht, bei dem Gedanken gelitten, daß ich — ein Nichts — und Elender, der sich selbst vom Vaterhause — der geliebten Scholle, auf der er geboren, verbannt!“

„Aber Mensch, weshalb zögst Du denn keinerlei Erkundigungen ein — überzeugst Du Dich nicht durch irgend welche Nachfragen über die Verhältnisse in der Heimat?“

„Anfangs — noch auf der Flucht, wagte ich das nicht — ich glaubte mich schon zu verrathen, wenn ich nur den Namen dessen nannte, den ich niedergeschossen! Als ich dann aber erst in die Fremdenlegion aufgenommen, fand ich auch keine Gelegenheit mehr dazu. Die Jahre kamen dann und gingen — ich wurde alt — inallid — nahm meinen Abschied und schiffte mich wieder nach Europa ein.“

„Kam aber war ich hier in Hamburg angekommen, von wo aus ich entschiedenen Nachforschungen über die Meinen und alles das, was für mich von Interesse, anstellen wollte, traf mich das neue Unglück. Betrunkene Schiffer rempelten mich an, und als ich sie zur Rede stellen wollte, fühlte ich auch schon ihre Messer im Rücken. Aber Du, was weißt Du von den Meinen, Stanislaus?“ fragte der Reconvalescent dann wieder, „erzähle mir alles — alles — ich bitte Dich darum.“

„Da wirst Du wenig genug zu hören bekommen, armer Junge. Denn auch ich hab' bald nach Dir die Gegend verlassen und bin außer aller Verbindung mit deren Bewohnern geblieben, so daß ich fast die Heimat vergessen. Neulich aber kam mir ein Zeitungsblatt unter die Augen, durch das mir noch einmal die ganze Vergangenheit lebendig wurde und auch Du wieder vor mir auftauchtest. Aber sieh' selbst,“ sagte er dann hinzu und fuhr in seine Tasche, aus welcher er alsbald das betreffende Blatt zog und vor dem Reconvalescent ausbreitete. „Hier,“ sagte er dann und deutete mit dem Finger auf das fettgedruckte Inserat, welches wir bereits kennen.

Minutenlang herrschte nun vollkommenes Schweigen in dem kleinen Stübchen. Dann atmete der Reconvalescent jedoch tief auf, und während eine große Thräne auf das Blatt fiel, sagte er: „Also mein guter Vater ist auch todt? Freilich, ich hätte ihn längst schon im Grabe vermuthet — bin ich doch selbst ein alter Mann —“

„Ja, ja, Brüderchen. Aber was gedenkst Du nun zu thun. Du siehst, der Termin für die Aufrechterhaltung Deiner Rechte an den Nachlaß Herrn Michaels Wald's — Deines verstorbenen Vaters läuft mit dem ersten September ab.“

Carl Wald — der verlorene Sohn — der Todtgebliebene blühte starr vor sich nieder: „Ja, was soll ich thun? — Die Sicherstellung meiner letzten Lebensjahre kann mir nur erwünscht kommen, denn — ich fühle — nach dieser Verwundung werde ich nie mehr im Stande sein, mir mein Brod zu erwerben. Und doch — es ist mir in langer Zeit unmöglich zu reisen. Vielleicht vergeht Jahr und Tag ehe ich —“

„So sende doch einen Stellvertreter — es ist Dir ja gestattet,“ unterbrach der Pole den Freund.

„Aber wen — wen?“ — Dann plötzlich beide Hände Bar-dowsky's erfassend, rief Carl: „Stanislaus, reise Du an meiner Statt und setze damit den Wohltaten der letzten Wochen die Krone auf.“

„Warum denn nicht, Freundchen! Es soll mir sogar eine Freude sein, Dir zu dem Deinigen zu verhelfen. Freilich, wie eine Bombe werde ich wohl Deinem Bruder in alle Erwartungen und Pläne fallen, die er selbst geschmiedet. Denn fraglos denkt Herr Wilhelm doch nicht daran, daß sich der Verhoffene noch — sozusagen vor Thoreschluß — melden wird.“ —

„Armer, armer Bruder!“ flüsterte Carl Wald.
Herr Stanislaus aber sagte die Schulter des Unvallen: „Na, na, bedauere den nur nicht, Carlchen, der hat schon lange genug in Deinen Rechten gefressen und sich gewiß groß genug gethan — als Besitzer des Mühlenbutes.“ —

„Welcher er auch verbleiben soll,“ entgegnete Carl eifrig.
„Zimmer fachte, Brüderchen!“ rief hier jedoch Herr Stanislaus und setzte dann hinzu: „Vorerst gilt es überhaupt nur, so bald als möglich die Reise anzutreten. Ich werde auch sofort einen Notar herbeischaffen, damit Du mir Deine Vollmacht gibst. Und was ich noch sagen will — ich bin Geschäftsmann, Brüderchen, und —“

„Ich verstehe Dich, Stanislaus: Und der zehnte Theil meines Erbes ist Dein für die Wühewaltung in dieser Sache und Deine treue Pflege.“ —

Es war ein furchtbarer Schlag, der das arme Pieschen he-troffen, als sie durch die Londoner Anzeiger, welche Frau Louise Bronter mit dem Großknecht nach Monec geschickt — die Treu-lofigkeit Ernst Brenners erfuhr. — Laut ausschlagend war die Liebesfährte in die Arme Tante Werthas gesunken. Zum Glück befanden sich die beiden Frauen zur Zeit nur allein im Woh-nzimmer, wo das junge Mädchen eben den Frühstückstisch für den Vater bestellte hatte, — der gleich vom Felde heimkommen mußte. — „Du weinst? Pieschen, Du weinst — weil Ernst Brenner sich verlobt hat?“ rief Frau Volkmann jetzt betroffen, während sie der schluchzenden Nichte das Haar aus der Stirn strich. „Lieber Himmel, waren wir denn „Alle“ auf so falscher Fährte, da wir vermeinten, Dein Herz gehöre dem „Sohn“ des Nachbarn?“

„Freilich, früher dachte auch ich wohl, daß einst aus dem jungen Mädchenbauer und Dir ein Pärchen werden könnte — aber das ist lange her und —“

„Tante, Tante, ich habe Ernst geliebt — o, so von ganzem Herzen! Ach, und auch er — sah in mir sein Alles — sein ganzes Glück seiner Zukunft. Aber er wollte nicht eher auch zu dem Vater sprechen, bis er — sich zu einer genügenden Selbst-ständigkeit emporgearbeitet hätte — und —“

„Pieschen — das Alles erfahre ich erst heute?“

„Verzeihe, Tante, verzeih! Ernst wünschte, daß ich schweige und da —“

Frau Volkmann unterbrach das weinende Mädchen: „O, der schlechte, der erbärmliche Mensch! Spielen, amüsiren wollte er sich

nur mit Dir — deshalb durfst Du nicht mit den Deinen von Eurer Liebe reden. Aber wir werden es ihm schon anstreichen — Pieschen!“ —

„Tante, um Gotteswillen — wenn Du mir nur ein bißchen gut bist, so sprich auch Du zu keinem Menschen von der ganzen traurigen Geschichte. — O, Tante, mir ist das Herz ja so wie so zum Brechen schwer. Sollten mich nun auch noch die Scheltworte des Vaters — der Spott der Leute treffen, o, ich überlebe es nicht.“

„Nun gut, ich werde schweigen — aber versprich mir auch, daß Du Dich beherrschen willst, Mädchen — Dich zwingen wirst, das Bild dieses heuchlerischen Menschen aus Deinem Herzen zu reißen.“

„Tante!“

„Kein Wort davon, daß Du „daß“ nicht kannst: der Mensch kann alles, was er will. Ueberdies hättest Du auch keinen Funken Ehre im Leibe — wolltest Du noch mit einem Gedanken diesen Menschen beehren, der von vornherein nur die Absicht gehabt hat, Dich zu narren. — Und nun trockne Deine Thränen, Pieschen. Ich sehe den Vater kommen, und da Du doch nicht willst, daß er von der ganzen Schurkelei etwas erfährt, so ziehe eine freund-liche Miene auf.“

„Das vermag ich nicht, Tante! Laß mich lieber hinaufgehen in mein Stübchen, damit ich ungestört über die nächsten Stun-den — dieses ersten namenlosen Schreckens hinwegzukommen ver-suche.“

„So geh, mein Kind. Vorher will ich Dir jedoch bekennen: Was Du jetzt erlebst, ist auch mir geschehen. Aber weißt Du, was ich gethan habe, um mich vor den Gefühlen der grenzenlosen De-müthigung zu schützen? Nicht? — Nun, Kleine, ich nahm den ersten Werber an, der sich mir nahte, und noch ehe der Erbärm-liche, welcher sich erlaubt hatte, mit mir zu spielen, an den Altar getreten, war ich eine verheiratete Frau — die Gattin eines Mannes, an dessen Seite ich nachher vergessen lernte, daß er nicht meine erste Liebe gewesen. So, und nun mach, daß Du hinauf-kommst, Pieschen. Dort aber zieh Dir aus meinem Bekenntniß eine Lehre für die Zukunft.“

Damit schob Frau Wertha Volkmann die noch immer weinende Nichte aus dem Gemach — gerade zur rechten Zeit, denn durch die gegenüberliegende Thür trat auch schon Herr Wilhelm, den Gut fast bis über die Ohren hinabgezogen. — Er hatte das na-türliche erst vor wenigen Minuten vollbracht, nachdem er sich in Schweite seiner gefürchteten Schwägerin wuschte.

Als die beiden Hausgenossen sich begrüßten, nahm der Mo-neder an dem Frühstückstisch Platz. Während er dann eifrig daran ging, ein kaltes Hühn zu zerlegen, theilte ihm Frau Wertha die große Neuigkeit mit.

„Was — mit der Tochter seines Chefs hat sich der donner-wetterliche Bengel verlobt? Kreuzmilton, das nenne ich aber Glück haben!“ erwiderte Herr Wilhelm, indem er in grenzenlosem Stau-nen Gabel und Messer aus den Händen legte. „hm — hm — ich gönne dem jungen Menschen die Parthie jedoch von ganzem Herzen. Aber komisch ist's trotzdem, daß er mit der guten Stellung zugleich zu einer Frau kommen mußte. Verflucht nicht mal, da fällt mir gerade wieder das Verschen ein, welches Du mir neulich von dem Pfefferkuchen abgesehen, den ich für Fräulein Bronter vom Jahrmarkt mitgebracht habe, als zarte Erinnerung, daß es nun doch endlich an der Zeit sei, sich unserm Nadel zu erklären.“

Und mit unaussprechlich falschen Pathos deklamirte er:

Und bin ich erst Meister,
Dann bau ich ein Haus,
Die Träume der Jugend,
Die träum' ich drinn aus.
Ein Mädchen voll Liebe
Das hat mir entdeckt:
Ein Hausheerd bleibt immer
Das beste Projekt.

Herr Wilhelm schaute, nachdem er die von allen unmöglichen Gesten begleitete Deklamation beendet, triumphirend zu seiner Schägerin in die Höhe. Ehe diese aber noch im Stande war, ihm das erhoffte Kompliment zu sagen, machte sich ein Klopfen an der Thür hörbar. „Na, — zum Teufel, wer kommt denn da,“ brummte Herr Wilhelm, rief trotzdem aber mit Stentorstimme das läbliche „Herein.“

Ein schlicht gekleideter Mann betrat das Zimmer. Nachdem er seinen „guten Morgen“ gewünscht, zog er einen in Zei-tungspapier gewickelten Brief aus der Seitentasche seines Rockes und dicht an den Hausherrn herantretend, sagte er:

„Eine Empfehlung vom Justizrath Horn und ich sollte dies an Herrn Wald abgeben.“

„Von dem Justizrath Horn?“ stotterte jetzt Herr Wilhelm erschreckt.

„Ja wohl, Herr Wald! Und Sie möchten nur auch gleich lesen, was der Herr Justizrath Ihnen geschrieben. Die Sache, um welche es sich handelt, wäre sehr dringend.“

„Es ist gut, Mann. Gehen Sie nur durch die Thür nach der Küche. Die Dame hier wird Ihnen dort ein Frühstück geben. Ich werde indeß den Brief lesen und Ihnen möglicherweise gleich eine Antwort geben.“

Der Bote folgte nur zu bereitwillig der an ihn ergangenen Aufforderung. Wüßte er doch aus Erfahrung, was so ein länd-liches Frühstück zu bedeuten habe. Als dann auch Frau Volk-mann das Gemach verlassen — entfernte Wilhelm Wald mit zit-ternen Händen den Umschlag des Schreibens. . . Nur einen kurzen Blick hatte er in die Schriftzüge deselben geworfen, als er auch schon laut aufstöhnend die Hand mit dem Papirer sinken ließ.

„Himmel Kreuz Milton Donnerwetter — also doch —! Und noch dazu sozusagen in der ersten Stunde! Gemine, und mein Bruder ist gar nicht unbefehlend! Zwanzigtausend Thaler beansprucht er für sich! Zwanzigtausend Thaler! Na, da müssen doch gleich zehntausend Teufel dreinschlagen, denn wo soll ich das viele Geld hernehmen. Wer leiht mir zur zweiten Stelle auf das Gut noch eine so kolossale Summe! — Doch was hilft jetzt alles Zammern und Klagen? Ich muß sofort nach der Stadt, vielleicht weiß Horn mir guten Rath zu ertheilen.“

Bald darauf saß Herr Wilhelm denn auf seinem rasch be-spannten Wagen. Der Bote aber hatte sich behaglich neben dem Aufsteiger niedergelassen, sehr erfreut darüber, den weiten Weg nicht auch zurück zu Fuß machen zu müssen. . .

Zwei Stunden später hatte das leichte Gefährt mit den prächtigen Schimmeln davor — und dann das elegante Haus Justizrath Horns, welches in der Wilhelmsstraße lag, erreicht. So rasch es die kugelige Gestalt des Moneders nur erlaubte, beförderte er sich jetzt von seinem bisherigen Sitze und watschelte über das Trottoir, um in das Innere des stattlichen Gebäudes zu kommen. . . Bald stand die originale Erscheinung denn auch im Privatzimmer des renommirten Notars, dem Justizrath gegen-

über. . . Kaum hatten sich die Herren begrüßt, so stieß Wilhelm heftig hervor:

„Und nun — was ist denn jetzt zu thun, bester Herr Zu-sitzrath?“

Horn zuckte mittelst der Achsel. Dann aber entgegnete er: „Beste Herr, ich habe hin und her gedacht, bin aber doch immer wieder zu dem leidigen Resultat gekommen, daß Sie die betref-fenden zwanzigtausend Thaler auszahlen müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Litterarisches.

* Der im Verlag von Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig erscheinende und von der Redaction der „Gartenlaube“ herausgegebene „Gartenlaube-Kalender“ für 1893 ist soeben erschienen. In seinem schmucken, rothgoldenen Rücken ist er wohl der Mehrzahl unserer Leser ein bekannter und lieber Freund, willkommen als Bieder für den Bücherisch im Salon wie im Dachstuhlchen als „werter Gesellschafter, der ganz vorzüglich zu unterhalten und zu belehren versteht und zudem durch seinen mäßigen Preis von einer Mark auch dem minder Bemittelten zugänglich ist. Die beliebtesten Mitarbeiter der „Gartenlaube“, die Hamburg, Oscar Reuter, Festsche, Schmidt-Weißfeld u. s. w. haben dem Kal. ihre Kräfte geweiht und dadurch auch dem neuen Jahrgang 1893 den Stempel der Frische und Gediegenheit aufgedrückt, welche dem „Gartenlaube-Kalender“ seine große Verbreitung und Beliebtheit sichert. Von den zahlreichen Illustrationen heben wir das Denkmal Hoffmanns v. Fallersleben auf Helgoland, die Aetna-Aussicht im August 1892 u. a. hervor.

* Statistische Uebersichten für die Provinz Hannover von Dr. Bohnen, Verlag von Manz und Lange, Hannover-Verden. — Man findet in diesem sehr beachtenswerthen Buche das vorhandene statistische Material für die Provinz Hannover zusammengetragen, und zwar in einer Uebersichtlichkeit und Reich-haltigkeit, wie es bisher nirgends zu finden war. Mit einer Uebersicht über die Volkszahl nach Geschlecht und Religionsbekenntniß in den einzelnen Regierungsbezirken, unter Hinweis auf den gleichzeitigen Stand in Preußen bezw. im deutschen Reich überhaupt, beginnt das Werk, dann folgen die Reihe nach: Uebersicht über die vorkommende Bevölkerung, sowie über das Religionsbekenntniß derselben in den einzelnen Kreisen, Städten, Flecken und den Landbezirken nach dem endgiltigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 u. s. w. Ein al. habetisches Orts- und Gegenstands-verzeichniß schließt das interessante Werk. Aus dem Vorstehenden ist zur Geallge zu ersehen, welch' reichen Inhalt das kleine Buch in sich birgt und von welcher Bedeutung dasselbe für Jedermann ist.

* Köhler's Deutscher Kaiserkalender für 1893. (13. Jahr-gang.) Preis 50 Pfg. Als Beilage ein Wandkalender auf Karton. Verlag von Wilhelm Köhler in Minden i. W. Der Inhalt ist ein besonders reicher, die ca. 100 Illustrationen sind vorzüglich. Am Eingange finden wir die mit warmen patriotischen Worten geschriebene „Geschichte der Ahnen unseres Kaisers“, von Thafilo, dem sagenhaften Hohenollerngrafen bis zu Branden-burg's Stolz, dem edelhaften großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Die authentischen Bildnisse der Brandenburgischen Kurfürsten versehen dem Kalender einen historischen Verth. Patriotische Erzählungen und Gedichte wechseln in bunter Reihenfolge mit zweckvoller Schildd. den Humoresken in Wort und Bild, mit Anekdoten lachlichen Inhalts. In dem Kalender sind seiner aufgenommen die all. lichen Vorschriften betr. Verhütung u. s. w. der Cholera, Desinfections-vorrichtungen, Verhaltensmaßregeln bei Entzeten der Cholera u. s. w.

* Collection Hartleben. Unter diesem Titel begann in A. Hart-leben's Verlag in Wien eine Auswahl der hervorragenden Romane aller Nationen zu erscheinen. Biezehtätig wird ein Band ausgegeben; Preis des Bandes eleg. geb. 75 Pfg., Prämumeration für ein Jahr (26 Bände). Durch die litterarische Production unserer Zeit geht der Zug hindurch, die Schätze des Wissens und der Belletristik in wohlfeilen Ausgaben dem großen Publikum leicht zugänglich zu machen. Diese Erscheinung, die gerade bei diesem Unter-nehmen deutlich zu Tage treten, ist mit Freude zu begrüßen. Wir empfehlen diese billige Sammlung auf das wärmste.

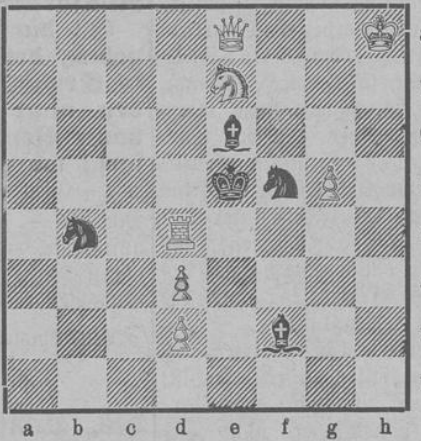
* Ein guter Schlaf ist das Nothwendigste, was der Mensch bedarf; er häßt und leidet von neuem den Mechanismus des Körpers und darum aber auch ist es Pflicht, die zur Erwerbung eines guten Schlafes erforderlichen Maßregeln zu beobachten. Diese Maßregeln schildert uns eine fieber im Ver-lage der Firma Karl Fr. Pfau in Leipzig erscheinenden Broschüre: Wie erhält man sich einen gesunden und kräftigen Schlaf? von einem bewährten Haus- und Familienarzte. Preis 80 Pfg. Diese Broschüre enthält soviel beachtenswerthe und Jedermann leicht verständliche Winke und Rath-schläge, daß sie in Wahrheit verdient, in die weiteste Schichten des Volkes einzudringen.

Schach-Ecke.

Problem Nr. 99.

Von H. Reidanski in Berlin.

Schwarz.



Weiß.

Mat in zwei Zügen.

(7+5)

Preis-Räthsel.

(Biersilbige Charade, eingesandt von E. M. hier.)

Die beiden Esen nennen Dir
Ne Stadt in Deutschland's Gauen;
Darin glebt's Studenten, Wein und Bier,
Auch viele schöne Frauen.

Spricht Du die Dritte doppelt aus,
Hast Du den Kosenamen —
Des Sohnes aus dem Kaiserhaus,
Das wir besiegt haben.

Die Vierte, Fotal und Konjontant,
Soll Großes oft bedeuten;
Nennt man sie auf dem Standesamt,
Gilt sie für alle Zeiten.

Das Ganze hört an heil'gem Ort
Man jeden Sonntag schallen,
Und trägt's der Chor dann brausend fori,
Gleich's mächt'gem Wiederhollen.

Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 208:

Alber — Gand. — Allerhand.

Es gingen 17 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Gustav Billing.

Seidenstoffe (schwarze, weiße und farbige) von 65 Pfg. bis 18.65 P. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 380 versch. Dess. u. 2500 versch. Farben) vers. roben- u. füllschöne porto- und postfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend- Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.
Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm breit.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 wird nach Anhörung der Gemeindebehörden der **ortsübliche Tagelohn** gewöhnlicher Tagearbeiter folgendermaßen festgesetzt:

Nr.	Bezirk	für erwachsene männliche Arbeiter	für erwachsene weibliche Arbeiter	für männliche Arbeiter unter 16 Jahren (jugendliche Personen)	für weibliche Arbeiter unter 16 Jahren (jugendliche Personen)
		M.	M.	M.	M.
1	Kreis Aurich: a. für die Stadt Aurich b. für die Landgemeinden des Kreises	1,80 1,50	1,40 1,00	0,90 0,75	0,60 0,50
2	Kreis Leer: a. für die Stadt Leer b. für die Landgemeinden des Kreises	2,00 1,50	1,50 1,00	0,75 0,75	0,50 0,50
3	Kreis Weener: für sämtliche Gemeinden	1,50	0,90	0,70	0,50
4	Landkreis Emden: a. für die Inselgemeinde Vorkum b. für die übrigen Gemeinden des Kreises	2,25 1,60	1,20 1,00	1,00 0,70	0,75 0,60
5	Stadtkreis Emden:	1,90	1,25	0,60	0,55
6	Kreis Norden: a. für die Stadt Norden b. für die Inselgemeinde Norderney c. für die übrigen Gemeinden des Kreises	2,00 2,30 1,75	1,25 1,50 1,15	1,10 1,30 0,90	0,80 1,00 0,75
7	Kreis Wittmund: a. für die Stadt Esens b. für Wilhelmshaven c. für die Inselgemeinden Langeoog und Spiekeroog d. für die übrigen Gemeinden des Kreises	1,50 2,20 2,20 1,60	0,80 1,50 1,40 1,00	0,60 1,25 1,30 0,90	0,50 1,00 1,00 0,75

Die vorstehenden Sätze müssen vom **1. Januar 1893** ab angewendet werden; dieselben bilden von diesem Zeitpunkt ab den Maßstab, nach welchem bei der Gemeindefrankenversicherung (§ 4) das Krankengeld (§ 6) und die Versicherungsbeträge (§ 9) und bei den eingeschriebenen und sonstigen Hilfsklassen ohne Beitrittswang (§ 75), wenn deren Mitglieder von der Gemeindefrankenversicherung und von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschrift des Gesetzes errichteten Krankenkasse mit Ausnahme der Knappschaftskassen beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld den in den betreffenden Gemeinden beschäftigten Personen zu gewähren ist.

Aurich, den 2. August 1892.

Der Regierungs-Präsident.
Graf zu Stolberg.

I. 12949.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erlasse ich wegen der Cholera-Gefahr auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung (G.-S. S. 195) und unter Bezugnahme auf die §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen (G.-S. S. 1529) hiermit für den Umfang des Regierungsbezirks Aurich nachstehende

Polizei-Verordnung.

Die im § 1 der diesfalls erlassenen Polizei-Verordnung, betreffend Maßregeln gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten, vom 30. Mai 1889 enthaltenen Vorschriften, dahin lautend, daß Ärzte verpflichtet sind, jeden in ihre ärztliche Behandlung gelangenden, Haushaltungs- und Anstaltsvorstände, Gast-, Herbergs-, Quartier- und Hauswirthe oder deren Stellvertreter, jeden in ihrem Hausstande, ihrer Anstalt, Wirtschaft, bezw. ihrem Hause vorkommenden Fall von Cholera innerhalb 24 Stunden der zuständigen Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich anzuzeigen unter Angabe des Vornamens und Zunamens, des Alters, der Wohnung und des Standes des Erkrankten, wie des Tages seiner Erkrankung,

diese Anzeige von den Ärzten auch in Erkrankungsfällen zu erstatten ist, in denen der Verdacht des Vorhandenseins von Cholera nicht vollständig ausgeschlossen ist,

bei Cholera der Anzeige außerdem eine Angabe darüber beizufügen ist, ob in dem Hausstande, welchem der betreffende Kranke angehört, nicht erkrankte Schulkinder vorhanden sind, und welche Schule dieselben besuchen, falls zur Veranlassung des Kranken ein approbierter Arzt zugezogen ist, der letztere allein zur Anmeldung verpflichtet ist und die Anzeigepflicht der übrigen oben genannten Personen, abgesehen von den im § 3 vorgesehenen Fällen, nicht eintritt,

werden dahin ergänzt bezw. abgeändert: Die Personen, welchen hiernach die Anzeigepflicht obliegt, haben in Betreff jedes von ihnen anzuzeigenden Falles von Cholera, sowie in Betreff jedes von ihnen anzuzeigenden Erkrankungsfalles, in welchem der Verdacht des Vorhandenseins von Cholera nicht vollständig ausgeschlossen ist, die vorgeschriebenen Anzeigen **sofort** der zuständigen Ortspolizeibehörde und **gleichzeitig auch dem zuständigen Kreisphysikus** schriftlich oder mündlich zu erstatten.

Als Erkrankungsfälle, in denen der Verdacht des Vorhandenseins von

Cholera nicht vollständig ausgeschlossen ist, gelten namentlich Fälle von heftigem Durchbruchfall aus unbekannter Ursache mit Ausnahme der Durchbruchfälle bei Kindern bis zum Alter von zwei Jahren.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Aurich, den 31. Juli 1892.

Der Regierungs-Präsident.
Graf zu Stolberg.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringe ich **erneut** mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, wie es **nur dieser Anmeldung bedarf, um hervorzuheben, daß behördlicherseits alles Uebrige unter amtlicher Mitwirkung des Königl. Herrn Kreis-Physikus und des etwaigen Herrn Hausarztes veranlaßt wird.** Uebrigens siehe ich **angestrichen Gemüthern** gerne **persönlich** zur **Mündsprache** zur Verfügung.

Es dürfte kaum einen Fall geben, der dieserseits nicht schon in Erwägung gezogen und für den nicht unter Vermeidung von Beunruhigungen vorgejagt wäre.

Die Gräben sind sämtlich vor einem Monate — als die Cholera in Paris auftrat, — gereinigt worden, — in diesen jetzt herumrühren, hieße die Miasmen aufrühren.

Wilhelmshaven, 30. August 1892.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Polizei-Verordnung, betr. Anzeigepflicht in Cholerafällen.

Auf Veranlassung der Herren Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten habe ich wegen der bestehenden Cholera-Gefahr auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und unter Bezugnahme auf die §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen (G.-S. S. 1529), vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirks-Ausschusses, für den Umfang des Regierungsbezirks Aurich nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

Die in meiner Polizei-Verordnung vom 31. Juli 1892 (Amtsblatt Nr. 32 vom 6. August d. J.) ausgesprochene Verpflichtung zur Anzeige von Cholerafällen und solchen Erkrankungsfällen, in denen der Verdacht der Cholera nicht vollständig ausgeschlossen ist, wird dahin ausgedehnt, daß von den daselbst be-

zeichneten Personen (Ärzten, Haushaltungs- und Anstalts-Vorständen, Gast-, Herbergs- und Hauswirthen oder deren Stellvertretern) gleiche Anzeige von jedem Todesfall an Cholera oder choleraverdächtigen Erkrankungen (insbesondere an Durchbruchfall) zu erstatten ist. Ausgenommen bleiben Todesfälle an Durchbruchfall bei Kindern unter 2 Jahren.

Ebenso wie die im § 1 bezeichneten Personen ist auch jeder Schiffs- oder Floßführer verpflichtet, jeden auf dem von ihm geführten Fahrzeuge vorkommenden Erkrankungs- oder Todesfall an Cholera oder choleraverdächtigen Krankheiten, insbesondere an Durchbruchfall **sofort** der Ortspolizeibehörde des nächsten Orts, an welchem das Fahrzeug anlegt, schriftlich oder mündlich anzuzeigen. Ausgenommen bleiben Durchbruchfälle bei Kindern unter zwei Jahren. Falls zur Behandlung des Kranken ein approbierter Arzt zugezogen ist, so ist der letztere allein zur Anzeige verpflichtet.

Ohne Zustimmung der Ortspolizeibehörde darf der Schiffs- oder Floßführer, auf dessen Fahrzeug ein Krankheits- oder Todesfall der in § 2, Abs. 1, bezeichneten Art vorgekommen ist, die Fahrt über die nächste Anlegungsstelle hinaus nicht fortsetzen.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, in sofern nach den bestehenden Gesetzen, insbesondere nach § 327 des Strafgesetzbuchs, nicht eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die bestehenden Bestimmungen über die gesundheitspolizeiliche Controale der einen preussischen Hafen anlaufenden Seeschiffe werden hierdurch nicht berührt. Aurich, den 5. Septbr. 1892.

Der Regierungs-Präsident:
Graf zu Stolberg.

Polizei-Verordnung, betreffend das Verhalten choleraverdächtiger Reisender auf der Eisenbahn.

Auf Veranlassung der Herren Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten habe ich wegen der bestehenden Cholera-Gefahr auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und unter Bezugnahme auf

die §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen (G.-S. S. 1529), vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirks-Ausschusses, für den Umfang des Regierungsbezirks Aurich nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

Personen, bei welchen während einer Eisenbahnfahrt choleraverdächtige Krankheitserscheinungen hervortreten, dürfen den Eisenbahnzug nur auf solchen, vom Zugführer bezeichneten Stationen verlassen, welche mit den erforderlichen Kranken-Transportmitteln versehen sind und eine geeignete Kranken-Unterkunft bieten.

Ausnahmen sind nur mit Genehmigung derjenigen Ortspolizeibehörde zulässig, in deren Bezirk die Eisenbahnstation liegt, auf welcher der betreffende Reisende den Zug zu verlassen beabsichtigt, und dürfen nur in solchen Fällen gestattet werden, wo die **sofortige** Unterbringung der Kranken in einer, den Bestimmungen gegen die Verschleppung der Cholera entsprechenden Weise gesichert ist.

Personen, welche der vorstehenden Bestimmung zuwiderhandeln, werden, in sofern nach den bestehenden Gesetzen, insbesondere nach § 327 des Strafgesetzbuchs, nicht eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Aurich, den 5. Septbr. 1892.
Der Regierungs-Präsident.
Graf zu Stolberg.

Bekanntmachung.

Die betheiligten Schiffsfahrtskreise werden darauf hingewiesen, daß es in ihrem Interesse liegt, bei Fahrten nach und auf der unteren Donau die Schiffe mit Meßbüchsen für die Fahrt durch den Suezkanal zu versehen, weil diese Meßbüchsen den für die untere Donau geltenden Vermessungsregeln entsprechen. Die Suezkanalmessbüchsen bieten für die Schiffe bei der Entrichtung der Schiffsfahrtsabgaben infolgedessen Vorthell, als sie einen geringeren Nettoabzug nachweisen, als die ordentlichen deutschen Meßbüchsen.

Aurich, den 27. August 1892.
Der Regierungs-Präsident.
Graf zu Stolberg.

Bekanntmachung.

Um etwaigen Zweifeln über die Zulässigkeit der sogenannten indirekten Feuerversicherung vorzubeugen, mache ich die Agenten von Feuerversicherungen darauf aufmerksam, daß nur reale, bewegliche und unbewegliche Gegenstände gegen unmittelbare oder mittelbare durch Feuer verursachte Schäden, das heißt nur gegen solche Schäden versichert werden dürfen, welche an Gebäuden, Mobiliar, Vorräthen oder Moventien durch Brandentstehen oder bei Gelegenheit eines Brandes durch Einreißen, Diebstahl, Ausräumen, Wasserbeschädigung oder andere im Gefolge der Lösch- und Rettungsversuche vorgenommene Maßnahmen verursacht werden, daß dagegen eine Ausdehnung des Geschäfts der Feuerversicherung auf Verluste an Vorthellen, welche der Beschädigte, wenn der Feuer Schaden nicht eingetreten wäre, hätte erlangen können, insbesondere also auf Verluste am Geschäftsgewinne in Folge von Betriebsstörungen oder von Preisänderungen unzulässig ist.

Wilhelmshaven, den 4. Septbr. 1892.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung für Schiffer.

Nach Mitteilung der Kaiserlichen Werft ist die Strecke Martenfel-Wilhelmshaven des Ems-Jade-Kanals vom 6. d. M. ab für die Schiffsahrt wieder frei gegeben.

Wilhelmshaven, 7. Septbr. 1892.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Während der Beurlaubung des Thierarztes Meyer vom 11. bis incl. 15. September d. J. wird derselbe in seinen Funktionen als Fleischbeschauer durch den Thierarzt Ziegfeld in Vertretung.

Wilhelmshaven, 7. Septbr. 1892.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme von Ermittlungen der Arbeitsverhältnisse der in den Bäckereien und Conditoreien beschäftigten Personen mache ich die Befehle derjenigen Bäckerei- u. Betriebe, welche regelmäßig wenigstens einen Gehälfen beschäftigen, darauf aufmerksam:

- 1) Daß für alle Bäckereien und Conditoreien der Gemeinde Wilhelmshaven am Freitag, den 9. d. M. Fragebogen zur Ausgabe gelangen werden und zwar für die Hälfte der Betriebe an die Arbeitgeber, für die andere Hälfte an je einen Arbeitnehmer,
- 2) daß die Schelbung der Geschäfte in der Weise geschieht, daß dieselben in die Reihenfolge, welche der alphabetischen Reihenfolge der Anfangsbuchstaben ihrer Firmen entspricht, gebracht, und dann der ersten Hälfte dieser Reihe die Fragebogen für Arbeitgeber, der zweiten die Fragebogen für Arbeitnehmer zugewiesen werden,
- 3) daß in Betrieben mit mehreren Arbeitnehmern die letzteren sich darüber zu einigen haben, wer von ihnen die Fragebogen behufs Beantwortung in Empfang nehmen soll, andernfalls der Fragebogen dem schon am längsten im Betriebe thätigen Gehälfen auszuhandigt werden würde und
- 4) daß die Fragebogen am Dienstag, den 13. d. M. wieder abgeholt werden.

Ich ersuche, die Fragebogen bis zu dem unter Nr. 4 genannten Zeitpunkt mit größter Sorgfalt ausfüllen und zur Abholung bereit halten zu wollen. Wilhelmshaven, den 8. Sept. 1892.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Nachdem über die Geschäftstätigkeit von Gefindemältern wiederum Klage geführt worden ist, mache ich darauf aufmerksam, daß nach dem hierunter abgedruckten § 293 des Polizei-Strafgesetzes vom 25. Mai 1847 Strafbarekeit der Gefindevermiether eintritt, in Fällen, in welchen dieselben noch in fester Stellung befindliche Diensthöten im Hause der Herrschaft ausführen und ihnen andere Stellen anbieten.

Einige Zuwiderhandlungen sind den Beamten anzugehen. Wilhelmshaven, den 19. Aug. 1892.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

§ 293 Wer einen in fremdem Dienste stehenden Diensthöten, Handwerksgehilfen oder Gehälfen zur Aufgabe des Dienstes und Annahme eines anderen verleitet oder zu verleiten sucht, verurteilt Geldbuße bis zu 5 Thalern.

Bekanntmachung.

Da nach einer Anordnung des Großherzoglichen Amtes zu Jever das Verführen von Fäkalien im Amtsbezirk Jever nur zur Nachtzeit gebuldet wird, so hat bis auf Weiteres das Wechseln und Abfahren der Aborttonnen durch die im Amte Jever wohnenden Abfuhrunternehmer in der Stadt Wilhelmshaven in der Zeit von 3 Uhr Nachmittags bis zum Eintritte der Dunkelheit zu erfolgen.

Wilhelmshaven, 8. Septbr. 1892.
Der Magistrat.
Detken.

Fahrplan

des Dampfers „Zell“ der Bng-firsgesellschaft Union.

Wilhelmshaven-Helgoland.

Wilhelmshaven Abfahrt: jeden **Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag** u. **Montag, Nachm. 1½ Uhr.** Helgoland Abfahrt: jeden **Freitag, Sonnabend, Sonntag** u. **Montag, Nachm. 1½ Uhr.** Wilhelmshaven, den 1. Sept. 1892.

Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Am 15. September d. J. wird in Gütersloh eine von der Reichsbankstelle in Bielefeld abhängige Reichsbank-niederstelle eröffnet werden.

Emden, den 7. September 1892.
Die Handelskammer für Ostfriesland u. Popenburg.
A. Kappelhoff.
B. v. Nensen.

Zu vermietthen

eine geräumige **Dachstube** Güterstraße 10, part.

Thee 1892er Ernte von feinem Aroma pr. Pfund 2,00, 2,40 und 3 Mk. empfiehlt
Gerhard Buurman, Emden,
 direkter Bezug aus Amsterdam. Thee- und Versand-Geschäft.
 Erste 2-Pfund Probeendung **portofrei** gegen Nachn.

Bartlosen, sowie Allen welche Haar-Ausfall
 leiden empfehle ich als einzig sicher wirkendes absolut unschädliches Mittel, mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes **Haar- u. Bartzeugungs-Präparat**. Wissenschaftliche Atteste, sowie schriftliche Garantie für unbedingten Erfolg schon in ca. 5 Wochen, selbst auf kahlen Stellen; event. Rückzahlung des Betrages. Angabe des Alters erwünscht.
 Zu beziehen à Mk. 3 pro Flacon von **M. Schürmann, Frankfurt a. M.**

Junker & Ruh-Öfen
 Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen bei
Junker & Ruh,
 Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.
 Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglänzen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.
 Ueber 40,000 Stück im Gebrauch.
 Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
 Alleinverkauf: **Eduard Buss in Wilhelmshaven.**

Aachener Bade-Ofen
 mit neuen Verbesserungen
in 5 Minuten ein warmes Bad!
 bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.
 Sieben erschienenen ausführlicher Prospekt gratis und franco
Preisgekrönte Gasheizöfen
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Tanz-Cursus.
 Am 22. September d. J. eröffne ich einen **Cursus für Erwachsene** im Saale des Herrn K l e m, Victoriahalle. Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung entgegen genommen, sowie **Privat-Unterricht** in den neueren Rundtänzen, Contre danse, Quadrille, für einzelne Herren oder Damen, wird nach Uebereinkunft unter Discretion erteilt.
H. Turrey,
 Hinterstr. 20.

Schneide's Kindercreme
 gegen das Wundsein der Kinder.
 sollte man als bestes und billigstes Mittel stets im Hause haben. Esparnt bei rechtzeitiger Anwendung den Kleinen viele Schmerzen.
Wirksamer als alle Streupulver und Salben.
 Bei gerötheter Haut aufgestrichen, hebet er Spannung und Hitze und verhindert das Wundwerden.
 Auf wunde Stellen gelegt, lindert er den Schmerz und bewirkt sofort Abhilfe.
 Allen Müttern für ihre Lieblinge bestens empfohlen!
 Preis per Dose nur 25 und 50 Pfg. Lange zureichend. Erhältlich in:
Wilhelmshaven: G. Lüdtke, Drogerie.
Emden: Johs. Bruns u. A. Hemmen, Drog.

Tapeten!
 Naturelltapeten von 10 Pfg. an
 Glanztapeten " 30 " "
 Goldtapeten " 20 " "
 in den schönsten und neuesten Mustern.
 Musterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler, Sineburg.
 Das Pfandleih-Geschäft von
J. H. Paulsen in Bant,
 verl. Roonstr. vis-à-vis der kath. Kirche empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen aller Art.

Adolf Zimmermann, Bier-Depot, Gökerstr. No. 9, empfiehlt seine hochfeinen Biere, wie
Pschorr von G. Pschorr, München,
Spaten von Gabriel Sedlmayr, München,
Münchenerbräu, Lagerbier (Goldfarbe),
Exportbier (hell und dunkel), von G. & J. ten Dorckat-Koolman.
Echte Braunschweiger Mumme, Sauerbrunnen, Selterwasser, Eis etc.

CHOCOLAT Suchard
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE
Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1889.
 Halte mein großes Lager von
Waschbälgen, Eimern, Badewannen, Waschmaschinen, Zengrollen,
 sowie alle Arten **Böttcherwaaren** zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden schnell und billig ausgeführt.
A. Staub, Böttchermesser, Müllerstr. 6, an der Bismarckstraße. Gökerne **Abort-Tonnen,** sowie **Torstrentübel** empfehle zu sehr billigen Preisen. D. D.

Gummistempel.
Automatstempel 1,50 bis 2,50 Mk.,
Medaillonstempel 1,50 Mk.,
Namenstempel für Wäsche 0,50 Mk.,
Gaudstempel in jeder Größe und Ausführung.
H. Grund, Wilhelmstr. 1.

Kinderwagen
 — größtes Lager Wilhelms-havens — bei
B. v. d. Ecken.

Schaacke'sche Postfachschule.
 Direction: Schumann, Hannover, Am Bahnhof 21D.
 Sorgfältige Vorbereitung für Postgehülfen u. Einj.-freiwillig. Vorkenntnisse nicht erforderlich. 6. October neuer Kursus. Prospekte und Auskunft kostenfrei.

Gesundheitspflege!
 Mit Rücksicht auf die jetzige und bevorstehende Jahreszeit wird der regelmäßige Genuss des berühmten Bitter-Bliqueurs genannt
L'estomac von Dr. med. Schrömbgens, Kalbenkirchen, Rheinland, sowohl in der Familie als auf Reisen und Jagden vielfach ärztlicherseits empfohlen.
 19 Medaillen.
 Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **Edwig Janssen, Gebr. Wende, Heinrich Dirks, G. Lutter,** Stadth. Neuheppens.
Ia. neue Emden Heringe, auch zum Einlegen passend, pr. Faß von plm. 220 110 60 30 Stk. 9 5 3 2 Mk. tuch. Faß gegen Nachnahme.
S. de Beer, Emden.

Älteren sowie jüngeren Männern wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift des Mod.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven und Sexual-System** zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Die billigste und beste Lectüre enthält der **Zeitschriften-Lesezirkel** von **Wilhelm Ladewigs.**
 Bestellungen werden, so lange noch Plätze frei sind, täglich angenommen. Abonnements können zu jeder Zeit begunen.
Wilhelm Ladewigs.

Surmann's Java-Kaffee
 nach besonderer Methode gebrannt im Gebrauche billiger als Kaffee
 Vorräthig in 1/2 Pfd. Päckchen à 70 75, 80 u. 90 Pfg. Niederlagen in allen besseren Geschäften.
 Empfehle
Fah- und **Flaschenbier** in Gebinden von 10 bis 100 Liter, 36 Flaschen 3 Mk.
Wiederverkäufern Rabatt.
H. Bruns, Bismarckstr. 14.
 Feinste Pariser **Gummi-Artikel** empfiehlt billigst; illustr. Preisl. gratis. **G. Gendelsohn, Berlin S. 14.**

— Die — **Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb** des **J. D. Borgstede, Elsfleth,**
 ganz neu eingerichtet, empfiehlt dem geehrten Publikum von Wilhelms-haven und Umgegend seine nach neuester Methode **gebrannten Kaffees.**
 Nur feine reinschmeckende Sorten kommen zur Verwendung und sind im Preise 1,30—1,70 Mark pro 1/2 Kilo in Originalpacketen.
 Zu haben in Wilhelmshaven b. den Herren **Joh. Freese, S. Wegemann, Bruno Müller, S. Schrapper, S. J. Christians, P. Heifess, Carl Blandow, J. Gerdes, Bernh. Toelstede, D. S. Jürgens, D. B. Kaff.**
 ferner in Neuheppens bei Herrn **" Neubremen bei Herrn J. Gerdes, " Heppens " Herren Bernh. Toelstede, " Mariensiel " Herrn D. B. Kaff.**

Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin.

 Kunde: „.... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! ... Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: „eine veriegelte Flasche mit dem Namen Zacherlin an!“
Preise: 30 Pf., 60 Pf., Mk. 1.—, Mk. 2.—.
 Verkaufsstellen: **Joh. Freese, Wilhelmshaven, F. W. Silers, Jever, Gebr. Müller, Barel.**

Ohren-Schuhe, bestes Material, von Mk. 1,50 an (genagelt).
W. Diedrichs, Güterstraße 9.

Achtfach prämiirt!
Inhoffen's Java Kaffee
 Anerkannt wohlgeschmeckendster und im Gebrauch billigster Kaffee.
 Zu 85, 90, 95 und 100 Pfg. pro 1/2 Pfund-Paket.
 Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.

Lawn-Tennis-Schuhe, elegant dauerhafte Sohlen, Preise billig.
W. Diedrichs, Güterstraße 9.

Eine 1/4 Million
Mühlhäuser Geld-Lotterie.
 1 Gew. 250000 Mk. 250000
 1 " 100000 " 100000
 1 " 50000 " 50000
 1 " 20000 " 20000
 1 " 15000 " 15000
 1 " 10000 " 10000
 2 " 5000 " 10000
 u. f. w. alles haar Geld
 zus. ca. 3/4 Millionen Mk.
 Ziehung 26. und 27. Oktober.
 Nur einmalige Lotterie.
 Nur einmaliger Einzahl.
 Ganze Orig.-Loose à 6 Mk.
 Halbe " à 3 Mk.
 Viertel " Anthelle à 1,75 Mk.
 verendet geg. Postam. od. Nachnahme
Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübed.